KUCKENSE RIN KÖNNENSE MITREDEN

KIEZ UND KNEIPE

Lokalblatt und Wirtschaftszeitung · Von Neuköllnern für Neuköllner

April 2017 · 7. Jahrgang

Gratis zum Mitnehmen und Weitergeben

Und das steht drin

Träger wechselt – S. 3

Frau kämpft – S. 4

Kaffee setzt – S. 8

Biene flüchtet – S. 10

Sommer singt – S. 11

Polinna doktert – S. 14

Raum für alle

Es wurde Zeit, dass sich in der Berliner Verkehrswelt etwas bewegt hin zu mehr Gleichberechtigung unter den Verkehrsteilnehmern.

Damit sind nicht nur die Fahrradfahrer gemeint, auch Fußgänger, Rollstuhl- und Autofahrer. Alle brauchen ihren Raum und haben ihre Befindlichkeiten. Natürlich fühlen sich in diesem ersten Schritt die Autofahrer benachteiligt. Sie müssen damit rechnen, dass ihnen Fahrspuren zugunsten der Radler genommen werden und sie auf Parkplätze verzichten sollen, damit Platz für parkende Fahrräder geschaffen wird.

Das ist gut so, denn jahrzehntelang wurde das Auto bevorzugt. Es gibt einen guten Grund zu der Hoffnung, dass Klagen über Fahrradrowdys bald der Vergangenheit angehören, wenn die Bedingungen für Radler im Straßenverkehr verbessert werden. Und wenn dann noch die Polizei korrektes Verkehrsverhalten belohnt, dann könnte es unter den Verkehrsteilnehmern tatsächlich zu einem Waffenstillstand kommen. *Petra Roß*

KÜNFTIGES Szenario in der Karl-Marx-Straße? *Foto: fh*

Autofahrverbot am Freitag

Osterhase bringt neues Gesetz

Keiner hätte es für möglich gehalten, dass es so weit kommen könnte. Der Berliner Senat hatte auf Bestreben der Grünen einen Gesetzesvorschlag erarbeitet für autofreie Feiertage in Berlin. Anknüpfen sollte das Fahrverbot an den autofreien Sonntag, der während der Ölkrise in der 70er-Jahren vom damaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD) durchgesetzt wurde.

Beim letzten Plenum nun wurde der Gesetzesvorschlag von dem frisch gebackenen Abgeordneten Georg Kössler (Grüne) verlesen. Bei der Passage »Das Fahrverbot für PKW wird ab Ostern 2017 als Pilotversuch freitags in Neukölln in Kraft treten« zuckte keiner der wenigen Anwesenden zusammen. Gemeint war doch das Fahrverbot an Feiertagen, im Gesetzesvorschlag versehentlich mit freitags geschrieben. Die Abstimmung wurde durchgeführt, das Gesetz beschlossen.

Der Sitzungssaal war deshalb so leer, weil die meisten Abgeordneten in der Kantine waren. Das neue Parlament hatte vor Kurzem beschlossen, den Hamburger Sternekoch Kevin Fehling einzustellen, und der gab gerade an diesem Tag seine erste kulinarische Kostprobe, um vor den Politikern mit feinem Geschmack zu glänzen. Er präsentierte das in Kantinen beliebteste Essen, die Currywurst.

Als am nächsten Tag auffiel, was das Parlament beschlossen hatte, war die Aufregung groß. Insbesondere die SPD diskutierte, wie sie alles rückgängig machen könnte. Die Grünen hingegen fanden den Tippfehler gar nicht so problematisch. Georg Kössler dazu: »Wir haben in Neukölln eine erhöhte Feinstaubbelastung. Der autofreie Freitag wird für die Neuköllner sicherlich eine Bereicherung, denn innerhalb des Bezirks können sie künftig an diesen Tagen die BVG kostenlos benutzen. Außerdem stellt der Bezirk Leihfahrräder zur Verfügung. Natürlich auch zum Nulltarif.« ro

Fortsetzung Seite 3

»Da geht der Puls hoch«

Senat verspricht bessere Infrastruktur für Fahrradverkehr

Im Feierabendverkehr mit dem Fahrrad auf Neuköllner Hauptstraßen zu fahren ist eine Herausforderung. Das musste auch Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey feststellen, nachdem sie einen Selbstversuch gewagt hatte. »Da geht der Puls hoch«, berichtete sie bei der Diskussion »Herausforderung Verkehrswende: Was macht Neukölln?« am 6. März im vollbesetzten Café »Prachtwerk« in der Ganghoferstraße. Zuvor hatte sie gemeinsam mit dem Staatssekretär für Umwelt, Verkehr und Klimaschutz Jens-Holger Kirchner und Aktiven des »Netzwerk Fahrradfreundliches Neukölln« (NFN) eine Radtour vom Hermannplatz über die Karl-Marx-Straße und Sonnenallee zum Alfred-Scholz-Platz unternommen.

Man könne nicht davon sprechen, dass die Karl-Marx-Straße fahrradfreundlich sei, sagte sie, versprach aber, dass die Straße noch vor Abschluss der großen Sanierungsarbeiten für den Radverkehr sicherer gemacht werden solle. Geplant sei außerdem, Nebenstrecken zu den stark befahrenen Hauptstraßen attraktiver zu gestalten und dort auch für mehr Aufenthaltsqualität zu sorgen. Bis 2021 seien für die Verbesserung der Radinfrastruktur in ganz Neukölln knapp sechs Millionen Euro eingeplant.

mr

Neuköllner Alltägliches

Nachrichten aus dem »Neuköllner Tageblatt« vor 100 Jahren, bearbeitet von *M. Rempe*

Nr. 78 – Dienstag, 3. April 1917
Weitere Einschränkung des Papierverbrauchs. Nunmehr wird auch die Herstellung von Büchern und Zeitschriften eingeschränkt. Der Reichskanzler hat soeben eine Bekanntmachung erlassen, durch die für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni das Kontingent auf 90 v. H. derjenigen Menge festgesetzt wird, die – berechnet auf einen Zeitraum von 3 Monaten – im Vorjahre zur Herstellung von Büchern und Zeitschriften verwendet worden ist. – Hoffentlich werden nun auch die Behörden etwas sparsamer mit Papier. Es kommt aber nicht darauf an, daß sie ihre Aktenbogen um die Hälfte verkleinern, sondern sie sollten auch die Herstellung von Aufklärungsschriften, neuen Zeitschriften und dergleichen ein klein wenig beschränken.

Nr. 80 – Donnerstag, 5. April 1917
Die Nachteile der Katzensteuer. Die von den zuständigen preußischen Ministern vor einigen Jahren den Gemeinden selbst empfohlene Katzensteuer hat sich nicht bewährt. Wie die Minister für Finanzen und des Innern jetzt in einem gemeinsamen Erlaß betonen, hat eine Stadt die Katzensteuer nach kurzem Bestehen wieder aufgehoben, weil die Katzen nach Einführung der Steuer in so großer Zahl abgeschafft wurden, daß sich eine starke Ratten- und Mäuseplage bemerkbar machte. Auf die Anfrage eines Oberpräsidenten, ob Städte mit etwa 6400 Einwohnern zu den Landstädten zu rechnen sind, für die nach dem erwähnten Runderlaß der Minister vom 8. März 1912 eine Katzensteuer als für ländliche Verhältnisse ungeeignet ausgeschlossen bleiben solle, erklären die Minister, daß dies lediglich nach den besonderen Verhältnissen der betreffenden Städte zu beurteilen sein wird. Im allgemeinen wird während der Kriegszeit Städten, die eine solche Steuer planen, Entgegenkommen zu zeigen, der Steuerordnung aber nur für beschränkte Zeit zuzustimmen sein.

Neuköllner Tageblatt

(Rixdorfer Tageblatt)

Amtlicher Stadt-Anzeiger

mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für die städtischen Behörden, das Königl. Polizei-Präsidium und das Königl. Amtsgericht in Neukölln, sowie Amtliches Organ für den Amtsbezirk Britz.

Mit den Gratis-Beilagen:
Neuköllner Familienblatt (täglich), Frauenwelt (wöchentlich).
Illustriertes Sonntagsblatt und illustriertes Beiblatt „Sport" (vierzehntäglg).
Rotations-Druck und Verlag von Mier & Glasemann in Neukölln, Bergstraße 35/36.
Fernsprecher: Amt Neukölln Nr. 71.
Verantwortlicher Redakteur: Gustav Siedeberg in Neukölln.

Das „Neuköllner Tageblatt" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtage und kostet wöchentlich 12 Pfg. oder monatlich 45 Pfg. frei ins Haus. — Durch die Post bezogen vierteljährlich 1,50 Mk. exkl. Bestellgeld. Inserate 25 Pfg. für die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum. Vorzugspreis für Abonnenten 20 Pfg., Arbeitsmarkt 15 Pfg., Familien-Anzeigen 10 Pfg.

Annahmestellen in Neukölln:
P. Juhl, Kaiser Friedrichstr. 248, a. Hermpl.
Felix Horn, Kaiser Friedrichstraße 43-44.
G. Schulz, Berlinerstraße 70.
H. Rusiow, Hermannstraße 203.
J. Schmidt & Söhne, Hermannstr. 53 und Hermannstr. 95-96, Ecke Warthestr.
A. Brillwitz, Ziethenstraße 51.
J. Wilke, Bergstraße 101.
M. Deck, Erkstraße 16.
Annahmestellen in Britz:
E. Boecker, Rudowerstraße 5.
G. Koch, Chausseestraße 38.

Nr. 81 – Freitag, 6. April 1917
Eichhörnchen auf der Tafel. Der Krieg zeitigt die merkwürdigsten Erscheinungen. In einem Lebensmittelgeschäft der Potsdamer Straße lagen, als neueste Feinkost Eichhörnchen, sauber ausgeschlachtet, das Stück zu 2,25–2,50 M. Daß der muntere Nager eßbar ist, war bisher nicht bekannt. Er wurde nur seines Pelzes wegen gejagt und als Schädling abgeschossen.

Nr. 82 – Sonntag, 8. April 1917
Der Krieg mit Amerika. Washington, 6. April. Das Repräsentantenhaus hat die Kriegsresolution mit 373 gegen 50 Stimmen angenommen.
Washington, 6. April. Reuter meldet: Präsident Wilson hat den Kriegszustand mit Deutschland unterzeichnet.

Nr. 98 – Sonnabend, 28. April
Werft keine Konservenbüchsen fort! In der nächsten Zeit werden in Neukölln Tausende von Konservenbüchsen geleert werden. Früher wurden die leeren Konservenbüchsen einfach dem Müllkasten einverleibt, heute aber wäre dies eine unverzeihliche Materialverschwendung. Es empfiehlt sich daher, in den Höfen aller Häuser Neuköllns Kisten oder ähnliche Behälter aufzustellen und diese durch entsprechende Aufschrift als Sammelbehälter für Konservenbüchsen zu bezeichnen. Den Mietern ist dadurch Gelegenheit geboten, die leeren Blechbüchsen deisen Behältern einzuverleiben, aus welchen unsere Schulkinder dieselben für die hiesige Brockensammlung gern abholen werden. Die Herren Hausbesitzer bzw. Verwalter sowie das Publikum werden gebeten, dieser Anregung im vaterländischen Interesse zu entsprechen.

Die Transkription des Zeitungstextes wurde mit Fehlern in der Rechtschreibung aus dem Original von 1916 übernommen. Das Original befindet sich in der Helene-Nathan-Bibliothek.

»Recht ist kostbarer als Frieden«

Die USA betreten das europäische Schlachtfeld

Lange setzt der amerikanische Präsident Woodrow Wilson alles daran, die USA vom Kriegsgeschehen in Europa fernzuhalten, vor allem deshalb, weil die große Masse der Amerikaner keine Lust verspürt, ihre Kinder in den Krieg jenseits des Atlantiks zu schicken. Nicht zuletzt diese entschiedene Haltung trägt 1916 zu seinem Wahlsieg bei.

Den uneingeschränkten U-Boot-Krieg des Kaiserreichs, dem auch Passagierschiffe wie die Lusitania zum Opfer fallen, beantwortet er nur mit dem Abbruch diplomatischer Beziehungen.

Im deutschen Kaiserreich tobt derweil der Machtkampf um die Führung des Krieges und seine Ziele.

Reichskanzler Theobald von Bethmann-Hollweg sucht die Annäherung an Amerika, Admiral Tirpitz tritt für den bedingungslosen U-Boot-Krieg ein, um Großbritannien in die Kapitulation zu zwingen und das Patt im kontinentalen Stellungskrieg aufzulösen. Die Oberste Heeresleitung unter Generalfeldmarschall Paul von Hindenburg und Erich Ludendorff rät zunächst vom verschärften Seekrieg ab, weil dann Amerika in den Krieg eingreifen könnte, schwenkt aber Ende 1916 um. Am 9. Januar 1917 verkündet Kaiser Wilhelm II., dass der maritime Terror ab dem 1. Februar wieder aufgenommen werden solle.

»I want you for U.S. Army«
Rekrutierungsplakat, USA, 1917

Den Ausschlag für Amerikas Eintritt in den Krieg gibt aber eine Depesche von Arthur Zimmermann, Staatssekretär im Auswärtigen Amt in Berlin. Er unterbreitet dem mexikanischen Präsidenten Venustiano Carranza das Angebot, Deutschland werde sein Land, sofern es Amerika den Krieg erklären sollte, dabei unterstützen, »dass Mexiko in Texas, Neu-Mexiko, Arizona früher verlorenes Gebiet zurückerobert«. Der britische Geheimdienst fängt das verschlüsselte Telegramm ab und spielt es der US-Regierung zu.

Jetzt handelt Wilson. Am 2. April hält er im Kongress eine Rede, in der er pathetisch zur Verteidigung der Freiheit und zur Teilnahme am Kreuzzug der Demokratien gegen aggressive Autokratien aufruft. Am 6. April erklärt Amerika den Kriegseintritt: »Es ist schrecklich, dieses große friedliebende Volk in einen Krieg zu führen. Doch Recht ist kostbarer als Frieden«.

mr

Geliefert wird noch

Moscheen gegen Freitagsfahrverbot

Fortsetzung von Seite 1

Dies hatte er bereits mit dem Bezirk vereinbart. Die Neuköllner Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey war ganz hingerissen von dem Gedanken. »Jeden Morgen quäle ich mich mit meinem Auto durch überfüllte Straßen, da bin ich froh, einmal in der Woche gezwungen zu werden, mich anders fortzubewegen.« Baustadtrat Jochen Biedermann (Grüne) war völlig unbeeindruckt. Er fährt sowieso nur Fahrrad. »Ich freue mich über das Gesetz. Es ist schön, für einen Bezirk zu arbeiten, der so innovativ ist.«

Der Lieferverkehr bleibt bei dem Gestz ausdrücklich ausgenommen. »Die Neuköllner sollen am Freitag nicht auf Tabak und Brötchen verzichten«, so Robbin Juhnke von der CDU.

Kaum waren die Meldungen in die Öffentlichkeit vorgedrungen, als sich der Vorstandsvorsitzende der Şehitlik Moschee, Süleyman S. Küçük, zu Wort meldete: »Wir fassen den autofreien Freitag als direkte Benachteiligung unserer muslimischen Brüder und Schwestern auf. Unsere Gläubigen müssen freitags die Möglichkeit haben, mit dem Auto zur Moschee zu gelangen. Das Freitagsgebet ist fester Bestandteil des Islam, und wir werden verhindern, dass uns dieses religiöse Ritual genommen wird.« Dazu der Kommentar von Stadtrat Falko Liecke: »Mohammed ist auch nicht Auto gefahren.«

ro

Trägerwechsel trotz guter Arbeit

Flüchtlingsunterkunft Gerlinger Straße bekommt neuen Betreiber

In vielen Flüchtlingsunterkünften gab es in den vergangenen Jahren Probleme mit den Betreibern. In der Gerlinger Straße dagegen lief alles glatt. Die »Beschäftigungsagentur Berlin-Brandenburg« (BABB) leistete gute Arbeit bei der kurzfristigen Übernahme der Trägerschaft für die Unterkunft im Februar und zuvor als Betreiber der Notunterkunft Sporthalle Efeuweg.

Ausgerechnet dieser Betreiber wird nun ausgewechselt. Im Rahmen der europaweiten Ausschreibung für die Interimsvergabe zum Betrieb der Unterkunft hat die DRK-Nothilfe den Zuschlag erhalten, ein Träger, der bisher keine Unterkunft in Neukölln betrieben hat und somit im Bezirk auch nicht vernetzt ist. Der Senat hatte bei dieser Ausschreibung den Schwerpunkt zu 70 Prozent auf den Preis und nur zu 30 Prozent auf die Qualität gelegt. Diese Auskunft gab Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey in der Bezirksverordnetenversammlung (BVV) am 29. März auf eine Große Anfrage der SPD.

»Das Bezirksamt Neukölln ist entsetzt über diese Entscheidung, die die Arbeit der letzten Monate zunichte macht und funktionierende Strukturen zerschlägt. Sie lässt jegliches Augenmaß vermissen«, sagte Giffey. Sie fordert, dass die Vergabeverfahren zukünftig so gestaltet werden, dass die Qualität stärker berücksichtigt wird.

»Ein fataler Fehler« sei diese Art, verlässliche Partner zu behandeln, fand auch Martin Hikel, Franktionsvorsitzender der SPD. »So läuft das Land Gefahr, gute Partner zu verlieren.«

Bernd Szczepanski von den Grünen wünscht sich, dass zukünftig die Bezirke verstärkt in die Entscheidungen mit einbezogen werden, denn dort seien die Leute, die mit der Situation vor Ort am besten vertraut seien.

Dieser Trägerwechsel wird aber nicht der letzte sein. Die Ausschreibung bezog sich auf einen Zeitraum von sechs Monaten, mit der Option auf eine dreimonatige Verlängerung. Danach gibt es die nächste Ausschreibung. Dort soll dann mehr auf Qualität geachtet werden.

mr

Gereizte Stimmung bei Bürgerversammlung

Containerdorf auf dem Tempelhofer Feld – viele Fragen blieben unbeantwortet

Seit Anfang Februar wird auf dem Tempelhofer Feld gebaut. Bis Juli 2017 entsteht hier ein Dorf aus 976 Wohncontainern, in denen bis zu 1.100 Personen Unterkunft finden sollen, die derzeit noch in den Hangars und in der Notunterkunft im Internationalen Congress Centrum (ICC) leben. Ende 2019 sollen die Container wieder abgebaut werden. Um überhaupt bauen zu können, musste das per Volksentscheid durchgesetzte Tempelhofer-Feld-Gesetz geändert werden. Vertreter der Bürgerinitiative »100 % Tempelhofer Feld« befürchten daher, dass mit dieser Siedlung nur der erste Schritt getan wird, um das derzeitige Bauverbot auf dem Gelände auszuhebeln.

Obwohl Sozialsenatorin Elke Breitenbach (Linke) auf der Bürgerversammlung, zu der der Berliner Senat am 27. März geladen hatte, wiederholt beteuerte, das Gesetz habe Bestand, und es werde kein Baurecht durch die Hintertür geben, wollte ihr das kaum einer der Anwesenden so recht glauben. Die Stimmung im bis auf den letzten Platz besetzten Neuköllner Heimathafen war von Anfang an gereizt und wurde im Laufe des Abends immer aggressiver.

SCHÖNER Wohnen ist anders. *Foto: mr*

Dass diese Veranstaltung erst anberaumt wurde, nachdem im Senat die Entscheidungen längst gefallen waren und die Bagger bereits anrollten, sorgte für Unmut. Das habe mit der Bürgerbeteiligung, die im Gesetz vorgesehen ist, nichts zu tun, kritisierten viele der Anwesenden.

Elke Breitenbach und Staatssekretärin Margaretha Sudhoff (SPD) aus der Finanzverwaltung warben um Verständnis für die Zwickmühle, in der die Verwaltung stecke. 15.900 Menschen seien in Berlin noch immer in Notunterkünften untergebracht, für die müsse dringend eine Lösung gefunden werden. Aber es sei eben äußerst schwierig, geeignete Standorte zu finden, weil überall die Vorbehalte groß seien.

Die Hangars seien einer der schrecklichsten Orte, die sie kenne, sagte Monika Herrmann (Grüne), Bezirksbürgermeisterin von Friedrichshain-Kreuzberg. Aber sowohl Ferienwohnungen zu beschlagnahmen als auch Leerstand von Wohnungen zu bekämpfen sei rechtlich nicht immer so einfach. Außerdem seien das nur »kleine Tröpfchen auf heiße Steine«. Sie forderte den Senat auf, mehr Druck zu machen, damit Unterkünfte überall in Berlin gebaut werden könnten. Einzelne Bezirke dürften sich da »nicht vom Acker machen«.

Viele Fragen wurden gestellt. Eine Reihe von Bewohnerinnen der Hangars wollten beispielsweise wissen, wie eine sechsköpfige Familie in den Containern untergebracht werden könne. In dem Fall würden mehrere Container zusammengelegt, erklärte Sudhoff. Eine weitere Frage war, ob endlich auch andere Familienmitglieder, die über die Stadt verstreut leben, zu Besuch kommen könnten, was im Hangar nicht möglich sei. Im Dorf seien Besucher willkommen, beruhigte die Staatssekretärin.

Eine der drängendsten Fragen, warum die Container nicht auf dem Vorfeld, das nicht zum Geltungsbereich des Tempelhofgesetzes gehört, errichtet werden, wurde auch nach mehrfachem Insistieren seitens des Publikums nicht beantwortet.

mr

Schutzstreifen und Radstellplätze

Verkehrswende gefordert

Fortsetzung von Seite 1

So sollen Fahrbahnen durch Asphaltierung fahrradfreundlicher werden, Schutzstreifen sollen markiert und 128 Fahrradstellplätze geschaffen werden. Dafür werden 20 Autostellplätze entfallen. Außerdem seien vom Senat zwei Stellen für Radverkehrsplanung zugesagt worden, die schnellstmöglich besetzt werden sollen. Allerdings müssten bei allen Planungen zur Verbesserung des Radverkehrs auch die Interessen der anderen Verkehrsteilnehmer berücksichtigt werden.

Eine Verkehrswende hin zu einer autoärmeren Stadt forderte dagegen Carolin Kruse vom NFN. Neukölln brauche ein Radkonzept, um mehr Flächengerechtigkeit zwischen allen Verkehrsarten herzustellen. Ziel müsse sein, dass jeder mit dem Rad sicher durch die Stadt komme. »Warum soll der SUV fahren und das Fahrrad nicht?«

RADFAHREN macht Giffey glücklich.
Foto: Volksentscheid Fahrrad/Norbert Michalke

Kirchner sagte, es sei das Ziel, mit zusätzlichen finanziellen und personellen Mitteln die Hauptverkehrsstraßen bis 2021 mit Radverkehrsanlagen auszustatten. »Da wird natürlich die Hermannstraße und auch die Sonnenallee einen deutlichen Schwerpunkt bilden«, denn der Radverkehr dürfe nicht an den Bezirksgrenzen zum Stocken kommen.

Investiert werden solle auch in Parkhäuser für Fahrräder, gegebenenfalls müssten auch mehr Autostellplätze umgewidmet werden: »Es steht nirgends geschrieben, dass Parkplätze nur für Autos da sind.« mr

Frauenkampftag

Ohne Hermine kein Harry (in Band 2)

Ausgelassene Stimmung herrschte auf dem Hermannplatz, violette Luftballons schwebten über den Köpfen, dazwischen ragten Transparente auf mit Aufschriften wie »Ohne Hermine wäre Harry bereits in Band 1 gestorben«. Mehr als 7.000 Menschen hatten sich aus Anlass des internationalen Frauentages am 8. März versammelt, um für Gleichstellung, gleichen Lohn für gleiche Arbeit, gegen Rassismus, Sexismus und Gewalt zu demonstrieren.

»Feminismus heißt Widerstand« war das Motto, und das sei weder überholt noch überflüssig, betonten die Rednerinnen vom »Bündnis Frauenkampftag«, das die Demo organisierte. Nach wie vor seien Frauen auf dem Arbeitsmarkt benachteiligt, verdienten weniger als Männer und seien deshalb besonders stark von Armut bedroht. Dafür leisten sie den Großteil der schlecht oder gar nicht bezahlten Erziehungs- und Pflegearbeit zu Hause und in der Gesellschaft. Noch immer können Frauen nicht selbstbestimmt über ihren Körper entscheiden. In Europa und weltweit erstarken die alten und neuen Rechten, die traditionelle Vorstellungen von Familie, Geschlechterbildern und Lebensentwürfen zu verfestigen trachten und bereits erkämpfte Frauenrechte wieder rückgängig machen wollen.

Aber Feminismus sei mehr als der Kampf um Frauenrechte. Es gehe um ein gutes Leben für alle, eine Gesellschaft, in der jeder selbstbestimmt und frei leben, lieben und arbeiten könne. hvh

Zwangsheirat ist Menschenrechtsverletzung

Expertinnen berichten über Hilfestellung für Mädchen

Viele junge Mädchen dürfen nicht selber entscheiden, wen sie heiraten wollen. Ihre Eltern suchen den künftigen Ehemann aus, denn sie wissen am besten, was gut für die Kinder ist, so die Begründung. Außerdem sei es ihre Aufgabe, die Töchter vor schlechten Einflüssen zu schützen und die Familienehre zu sichern. Häufig werden Mädchen bereits mit 13, 14 oder 15 Jahren verheiratet. Um mehr über diese Problematik zu erfahren, hatte die Neuköllner Gleichstellungsbeauftragte Sylvia Edler am 9. März zu einem Podiumsgespräch mit Expertinnen aus der Jugendarbeit ins Rathaus geladen.

Begrüßt wurden die Anwesenden von Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey, die die Gelegenheit nutzte, einer Mitarbeiterin von »Madonna Mädchentreff« einen Scheck über 500 Euro zu überreichen, ihr Honorar für den »Hauptstadtbrief«, in dem sie sich bereits 2015 zu dem Thema äußerte. »Zwangsverheiratung ist eine Form von Gewalt, die gegen die allgemeine Erklärung der Menschenrechte, verstößt, und keine kulturell bedingte Tradition, die zu tolerieren ist. Das ist nicht das Modell, von dem wir glauben, dass Mädchen danach leben sollten«, sagte sie.

Kinderehen in Flüchtlings- und Migrantenfamilien in Deutschland, legitimiert von Imamen, seien keine Einzelfälle, sagte die Soziologin und Frauenrechtlerin Necla Kelek. Sie bestehen nicht einmal außerhalb der deutschen Gesetze, denn es gelte der juristische Grundsatz, dass Verträge oder Ehen, die im Ausland geschlossen werden, nach den Gesetzen der Herkunftsländer zu beurteilen seien. Außerdem wurde 2009 das Gebot »keine kirchliche Trauung ohne vorherige standesamtliche Trauung« aufgehoben. Das erlaubt Kirchen, Paaren, bei denen die Partner jeweils verwitwet sind, den kirchlichen Segen zukommen zu lassen, ohne dass sie staatlich getraut werden müssen.

SECHSFACHE Frauenpower. *Foto: mr*

Damit gilt aber auch für Muslime und ihre Imam-Ehen die Standesamtspflicht nicht mehr. Sie fordert deshalb, dass beide ehewilligen Partner volljährig, also mindestens 18 Jahre alt sein müssen, Ehen nur anerkannt werden dürfen, wenn sie freiwillig und vor einem Standesbeamten geschlossen werden, und religiöse Eheschließungen wie Imam-Ehen ohne vorherige standesamtliche Registrierung als nichtig anzusehen seien.

Marion Thurley vom Neuköllner Jugendamt beschrieb die Zwickmühle, in der Mädchen aus Migrantenfamilien stecken, so: »Die Mädchen haben oftmals so starke familiäre Bindungen, dass sie gar keine Möglichkeit sehen auszubrechen. Sie entwickeln kein Selbstbewusstsein.«

Mädchen stark machen für ein selbstbestimmtes Leben will der Verein »Boxgirls Berlin e.V.«. Wir wollen die Mädchen dafür sensibilisieren, dass es nicht normal ist, dass in den Familien geschlagen wird, und dass es nicht normal ist, dass die Mädchen zu Hause putzen und die Betreuung der jüngeren Kinder übernehmen, während die Jungs ihre Freiheit genießen«, sagte Boxtrainerin Linos Bitterling. Gerade der Boxsport könne lehren, wie Grenzen gesetzt werden.

Mädchen, die Hilfe suchen, können sich an die Kriseneinrichtung »Papatya« wenden. »Viele der Mädchen haben bereits einen Freund«, berichtete die Vertreterin der Einrichtung. »Wenn das auffliegt, kann es Lebensgefahr bedeuten.« Häufig hilft dann nur der radikale Bruch mit der Familie, möglicherweise sogar eine neue Identität. mr

Kneipengespräche

Kiez und Kneipe lädt Kandidaten ein

Im Rahmen des Bundestagswahlkampfes 2013 stellte die Kiez und Kneipe die Neuköllner Bundestagskandidaten in Kneipengesprächen vor. Das Format kam bei den Politikern und den Gästen so gut an, dass auch in dem aktuellen Wahlkampf die Kneipengespräche stattfinden werden.

Die Auftaktveranstaltung findet mit dem Kandidaten der FDP, Marcus Jensen, am 26. April um 19 Uhr im »Das Kapital«, Karl-Marx-Platz 18 statt. Jensen wird mit einem Neuköllner Bürger darüber diskutieren, was die FDP im Bundestag für Neukölln machen kann.

Moderiert wird das Gespräch von der Kiez und Kneipe. Gäste, die mitdiskutieren oder sich informieren wollen, sind herzlich eingeladen.

Foto: Rico Prauss

Am 28. April folgt die Diskussion im gleichen Format mit der Bundestagskandidatin der Linken, Judith Benda, im »Bierbaum 3«, Schillerpromenade 31 ab 19 Uhr. ro

Der Dreck muss weg

Und ewig mehrt sich der Müll

Neukölln hat ein Müllproblem, denn viele Anwohner halten die Gehwege für Mülldeponien.

In der Antwort zur Großen Anfrage der CDU in der Bezirksverordnetenversammlung vom 29. März erklärte Bezirksbürgermeisterin Franziska Giffey als Chefin des Ordnungsamtes erst einmal die Zuständigkeiten. Die liegen nämlich bei der BSR, die aber erst tätig wird, wenn das Ordnungsamt einen Auftrag erteilt. Die entsprechenden Informationen zum Müllaufkommen erhält es durch Meldungen von Anwohnern über das »Ordnungsamt Online« oder durch Streifengänge der Mitarbeiter. Allerdings sind 350 Kilometer Straßenland nur schwer von den gerade mal 39 Außendienstkräften zu überwachen.

Nach Auswertung der Müllmeldungen hat das Bezirksamt inzwischen 15 Hotspots der am stärksten vermüllten Straßen ermittelt, die mindestens einmal die Woche abgelaufen werden. Trotzdem sei es praktisch unmöglich, Müllrowdys auf frischer Tat zu ertappen, denn so dreist, ihren Müll in Sichtweite der Ordnungsamtsleute abzuladen, seien die dann doch nicht. »Ich würde mich gerne auf die Lauer legen, das geht aber nicht. Wir sind nicht die Polizei«, sagte Giffey.

MÜLL nimmt Platz. *Foto: mr*

Sie setzt daher auf Überzeugungsarbeit durch Kampagnen wie die Putzaktion »Schön wie wir«, bei der Nachbarschaftsinitiativen ihren Kiez säubern. hvh

Der Bundesrat – die Vertretung der Landesregierungen

Machtbefugnisse und Rechte des »ewigen Organs«

Der Bundesrat ist das »Parlament der Länderregierungen« und damit eines der Verfassungsorgane der Bundesrepublik Deutschland. »Bundesratswahlen« gibt es nicht. Verfassungsrechtlich gesehen ist er ein »ewiges Organ«, das sich jedoch durch Landtagswahlen von Zeit zu Zeit erneuert, denn seine Zusammensetzung ist durch die Wahl der Landesregierungen bestimmt, die die Ratsmitglieder bestellen. So erhält der Bundesrat seine demokratische Legitimation.

Die zentralen Aufgaben des Bundesrates sind im Artikel 50 des Grundgesetzes beschrieben: »Durch den Bundesrat wirken die Länder bei der Gesetzgebung und Verwaltung des Bundes und in Angelegenheiten der Europäischen Union mit.«

Kein Bundesgesetz kommt zustande, ohne dass der Bundesrat damit befasst war. Viele Gesetze können sogar nur dann in Kraft treten, wenn der Bundesrat ihnen ausdrücklich zustimmt. Dazu gehören Gesetze, die die Verfassung ändern, Gesetze, die Auswirkungen auf die Finanzen der Länder haben und Gesetze, für deren Umsetzung in die Organisations- und Verwaltungshoheit der Länder eingegriffen wird. Je nachdem, wer in den Ländern gerade das Sagen hat, kann es dabei schon mal Konflikte zwischen Bundestag und Bundesrat geben. Dann muss der Vermittlungsausschuss ran, um eine Einigung herbeizuführen.

Bei den übrigen Gesetzen handelt es sich um sogenannte Einspruchsgesetze, bei denen der Bundesrat lediglich seine abweichende Meinung zum Ausdruck bringt. Dieser Einspruch kann durch den Bundestag mit der sogenannten Kanzlermehrheit überstimmt werden.

Darüber hinaus kann der Bundesrat mit Hilfe des Initiativrechts in der Gesetzgebung oder mit dem parlamentarischen Mittel der Entschließung Gesetzgebungsverfahren durch die Bundesregierung anstoßen, auf Probleme aufmerksam machen oder seine Auffassung zu einem bestimmten Thema darlegen.

SITZ des Bundesrates. *Foto: mr*

Mit der stetig wachsenden Bedeutung der EU hat auch die Mitwirkung des Bundesrates in den Angelegenheiten der Europäischen Union stark an Bedeutung gewonnen. Seine Rechte reichen von einem umfassenden Informationsanspruch über die Möglichkeit, Stellungnahmen zu allen EU-Vorlagen abzugeben, die Länderinteressen berühren, bis zur Entsendung von Vertretern in den Rat. Greift ein Vorhaben der EU in die Gesetzgebungskompetenzen der Länder ein, ist die Stellungnahme des Bundesrates sogar ausschlaggebend bei der Festlegung der deutschen Verhandlungsposition.

Im Fall des inneren Notstandes – Naturkatastrophen oder drohende Gefahren für den Bestand eines Landes oder seiner freiheitlich demokratischen Grundordnung – besitzt der Bundesrat vor allem Kontroll- und Abwehrrechte. So kann er verlangen, dass der Einsatz von Streitkräften oder Polizeikräften durch die Bundesregierung beendet wird.

Bei einem äußeren Notstand kann die Feststellung des Verteidigungsfalles nur mit Zustimmung des Bundesrates erfolgen. Für den Fall, dass der Bundestag nicht mehr oder nicht rechtzeitig zur Beschlussfassung zusammentreten kann, wird bereits in Friedenszeiten ein Gremium gebildet, das dann die Aufgaben von Bundestag und Bundesrat wahrnimmt – der Gemeinsame Ausschuss. Dieser besteht aus 32 vom Bundestag bestimmten Abgeordneten und 16 Mitgliedern des Bundesrates. Diese Mitglieder sind nicht an Weisungen gebunden. mr

Wohnungslotsen für Wohnungslose

Wenn nach dem Krankenhausaufenthalt nur noch die Straße wartet

Fast immer, wenn ich in der U8 sitze, ziehen auch Bettler, Straßenzeitungsverkäufer oder Musiker durch das Abteil. Die U-Bahn-Ausgänge säumen oft Obdachlose. Wenn die »Fälle« im eigenen Umfeld näherrücken, wird es langsam beängstigend. Eine Frau verliert in der psychischen Krise ihre Wohnung. Ein Mann, der nach jahrelanger Stabilität auch in eine Krise gerät, wird selbst mit Betreuer seine Wohnung los. Ein Mann büßt während eines langen Psychiatrieaufenthaltes seinen betreuten Wohnplatz ein, wird aus dem Krankenhaus auf die Straße entlassen.

Mir sind Fälle bekannt, bei denen das Sozialamt ein Betriebskostenguthaben oder einen Zuverdienst abzog, obwohl auf den Konten der Betroffenen gar keine Gelder eingegangen waren. Wer dagegen nicht vorgeht, kann letztlich die Miete nicht zahlen, da auf dem Konto plötzlich Ebbe ist. Viele können sich aber nicht wehren, weil sie zu alt und krank sind.

Rente zu niedrig zum Leben ist.

In der Bürgersprechstunde am 23. März erklärte der Stadtrat für Soziales und Stadtentwicklung, Jochen Biedermann,

HAUSEN ohne Zuhause. *Foto: Internet*

Mir sind Fälle bekannt, bei denen Menschen aus Scham nicht zum Amt gehen, obwohl sie einen Anspruch auf Sozialleistungen hätten, beispielsweise weil die

dass in Neukölln gerade ein »Präventionskonzept Wohnungserhalt« erarbeitet wird. Zudem soll es im Nachbarschaftstreff in der Mahlower Str. 27 wöchentlich eine zweistündige Wohnungsnotfallsprechstunde mit Sozialarbeitern geben. Außerdem ist eine niedrigschwellige Informationsbroschüre zu dem Thema geplant, ebenso ein Modellprojekt zur aufsuchenden Sozialarbeit, da über die soziale Wohnhilfe oft viel zu spät informiert wird. So ist bekannt, dass viele Betroffene ihre Post nicht mehr öffnen und deshalb Infos bei ihnen nicht mehr ankommen.

Was könnte der Bezirk noch tun? Zunächst einmal die Ämter anweisen, dem Wohnungserhalt Priorität einzuräumen. Die Krankenhäuser sollten nicht in die Obdachlosigkeit entlassen, sondern besser mit der Wohnungslosenhilfe zusammenarbeiten. Im Neuköllner Krankenhaus gibt es ein Modellprojekt, das allerdings nur fünf Plätze für »psychisch kranke« wohnungslose Menschen im Obdachlosenheim »Teupe« bereitstellt.

Das »Bündnis solidarische Stadt« (https://solidarischestadt.wordpress.com) fordert einen Nothilfefonds und Wohnungslotsen. Der angespannte Wohnungsmarkt wird dadurch zwar nicht grundlegend besser, aber wenigstens kleine Schritte wären getan.

Anna S.

Start-up-Szene Neukölln: bloßer Hype oder große Chance?

Teil 4: Die Zeiten ändern sich — der Kiez auch

In den ersten drei Teilen dieser Serie haben wir uns der Neuköllner Start-up-Szene von außen in einem ersten Eindruck genähert, die Fördermittel von Land und Bezirk erörtert und sind dann ins Innere der Szene vorgedrungen, um zu erfahren, wie sie denn wirklich aussieht. Im letzten Teil stellen wir nun die unumgängliche Frage: Was macht diese Entwicklung eigentlich mit dem Kiez?

Auch die Folgen für den Kiez müssten dann um einiges anders aussehen. In Neukölln stellt sich zwingend die Frage nach den Arbeitsplätzen, immerhin steht hier das zweitgrößte Jobcenter Deutschlands, das sich um die 15 Prozent Neuköllner kümmert, die keinen Job haben. Mit einer Existenzgründung schaffen sich Selbstständige erstmal ihren eigenen Arbeitsplatz, müssen dann aber teilweise noch aufstocken, um über die Runden zu kommen. Ob darüber hinaus auch Langzeitarbeitslose auf

in Neukölln, geht davon aus, dass die Kreativwirtschaft den Standort interessant für große Un-

»MISUKI« – Laden für Hangemachtes aus Neukölln. *Foto: pr*

eine Einstellung in der Kreativwirtschaft hoffen können, ist nicht gesagt. Oft erfüllen sie nicht das in der Branche gesuchte berufliche Profil. Clemens Mücke, zuständig für Wirtschaftsförderung

ternehmen machen wird: »So werden höchstens im dritten und vierten Schritt Arbeitsplätze im Normalsegment geschaffen«, sagt er.

Für Stefanie Raab ist die Neuköllner Kreativwirtschaft auch in Bezug auf die Entwicklung im Kiez etwas ganz Besonderes. Ihre Erfahrungen zeigen, dass für die jungen Unternehmer in Neukölln soziale Gerechtigkeit eine große Rolle spielt. Vielleicht liege das daran, dass viele sich hier ein beinahe familiäres Umfeld aufbauen und ihr Herzblut in ihre Projekte stecken, vermutet Raab. Sie hat viele Gründer über lange Zeit begleitet und ist mit ihnen durch Dick und Dünn der Anfangsphase gegangen. Hugo und Annika, die mit Raabs Unterstützung ihren eigenen Laden mit Onlineshop (»misuki«) für Handgemachtes aus Neukölln auf die Beine stellten, nennen ihre Helferin bis heute »Mami«.

In der Kreativszene werden Konzepte wie Sharing Economy erprobt, Bildungsangebote entstehen und Cafés werden zu kollektiven Wohnzimmern. Auch sei die Branche offen für alle Menschen. »Die Fähigkeiten stehen ganz klar im Vordergrund, dann ist es egal, ob jemand einen Migrationshintergrund hat, ein Kopftuch trägt, oder noch nicht so gut deutsch kann«, sagt Raab. Deshalb sei hier die Chancengleichheit viel größer als in herkömmlichen Wirtschaftszweigen. »Kaum zu glauben, dass man uns 1995 noch ‚Endstation Neukölln' genannt hat«, wundert sich Raab, »jetzt entsteht hier jedenfalls etwas wirklich Neues«. jt

Per Feuermelder in die Kabine

Im »Kauz und Kiebitz« versteckt sich nun auch eine Speakeasy-Bar

Vogelhochzeit wird jeden Abend im Reuterkiez bei handgemachten Bieren, Longdrinks oder jeder Menge feinster Schnäpse gefeiert. Das »Kauz und Kiebitz« hat sich in anderthalb Jahren als gute Ausgehadresse etabliert. Sven Breitenberg heißt der engagierte junge Wirt. Er arbeitete hier am Ende der Lenaustraße bereits in den »Kiebitz«-Vorgängerlokalen »16 Doors« und »Heinz Schüftan«. Jetzt ist er sein eigener Chef und seinem Ziel, eine perfekte, zeitgenössische Kiezkneipe mit qualitativ hochwertigem Angebot zu führen, schon ganz schön nah gekommen. Mit seiner vielseitigen, kenntnisreich kuratierten Getränkekarte lässt er keine Wünsche offen. Mehrere Zapfhähne bringen Hauspils, Craft- und Gastbiere hervor; Gin Tonics, Sekt oder Cidre zeugen von der Sorgfalt der Auswahl.

Die begleitende Barfoodkarte konzentriert sich mit Craft Beer-Buletten (leider nur donnerstags bis samstags in Begleitung von in Tonic mariniertem Gurkensalat) oder Brezeln mit Landrahm aufs gute Wesentliche. Jeden Dienstag macht die Küche Platz für ambitionierte Street-Food-Projekte mit ihren Leckereien aus allen Ecken der Welt, von Tacos, Raclette, Rindfleisch- oder veganem Curry bis zu Fish & Chips.

Der Raucherraum bildet das zentrale zweiteilige Bindeglied zwischen Kneipe und Bar. Denn seit Kurzem versteckt der Kauz mit »The Cabin« eine professionell ausgestattete Cocktailbar von dem edlen, eigens angefertigten Steintresen und seiner Assoziationen weckenden Struktur freigibt. Erfahrene Mischungen mit exquisiten Zutaten lassen die Barhocker die spätere Rechnung gern vergessen. »The Cabin« empfängt die Drücker jeden Donnerstag bis Samstag ab 20 Uhr. hlb

Kauz und Kiebitz, Reuterstr. 47, Mo – So ab 19 Uhr, www.kauzundkiebitz.de, Facebook: kauzundkiebitz

TOR zum Trunk. *Foto: hlb*

41

Kaffee in die Tasse – Tasse aus Kaffee

Recycling aus dem Kaffeesatz

Kaffeeliebhaber Julian Lechner studierte in Bozen Produktdesign. Nebenbei lernte er in der Heimat der Barista, dass dort Kaffeesatz gern als Haushaltsmittel eingesetzt wird, als Dünger, als Peelingzusatz in Seifen, als Nährboden für Pilze oder auch nur als Geruchskiller. Zunehmend beschäftigte ihn, wie jene gewaltigen Mengen des Brühabfalls, die täglich in Bars und Cafés anfallen, wieder zu verwenden wären. Mit einer Masterarbeit zu diesem spannenden Thema schloss er sein Studium ab.

Die Idee, dem Kaffeesatz eine neue Form zu geben, hatte er 2009. Es hätte ein Tablett werden können, ein Teller, ein Tisch. Er favorisierte die Kaffeesatz-Tasse, weil sie am besten zu einem Recyclingkreislauf passt.

Experimentiert wurde nebenberuflich über Jahre in der eigenen Küche. Sein erstes Bindemittel: karamellisierter Zucker. Das verwarf er wieder. Der Zucker süßte jeden Kaffee zusätzlich und er begrenzte das Tassenleben auf einen dreimaligen Gebrauch.

Stabilere Bindemittel hätte es reichlich gegeben. Julian Lechner suchte nach ökologischen Komponenten, die nicht den Recyclinggedanken untergraben. Anfang 2015 war alles beisammen. Den Kaffeesatz stabilisieren nun Biopolymere, feine Holzspäne und Flachsfasern. Seine Mischung ist so formbar, hitze- und spülmaschinenfest. Die Tassen sind leichter als viele der üblichen und zudem bruchfest, recycel- und auch kompostierbar.

SATZ auf Satz. *Foto: rr*

Genügend Material liefern derzeit noch die Cafés in Kreuzberg rund um die »Mosaik-Werkstätten« für Behinderte am Paul-Lincke-Ufer. Die hat Lechner mit eingebunden. Anfangs sammelte der Designer noch selbst, inzwischen erledigen das auch schon die Mitarbeiter der Werkstätten, ebenso wie das Trocknen und Weitersenden des Grundes. Zu Tassen gepresst kommt alles wieder hierher zurück. Die Werkstätten übernehmen nun die Lagerung, Verpackung und den Versand an die Käufer.

Der Zeitaufwand zum Herstellen einer Kaffeesatz-Tasse entspricht etwa dem von herkömmlichem Geschirr. Aufwendig dagegen sind leider noch ihre Transportwege. Ein Unternehmen in Baden-Württemberg fertigt aus allen Komponenten den Verbundwerkstoff, der anschließend in Köln zu Tassen gepresst wird. Sind die gebrannt, kehren sie wieder nach Berlin zurück, von wo aus sie schon in viele Ecken Europas gehen. Nachfragen aus anderen Teilen der Welt, besonders aus den USA und Korea, gibt es bereits. Um aber überschaubar wachsen zu können, ist der Markt noch begrenzt.

Das Sortiment umfasst bisher eine Espresso- und eine Kaffeetasse samt Untertassen. Einen dauerhaft nutzbaren Kaffeebecher zum Mitnehmen soll es jetzt ab Mai geben. Angebote von Cafés, diesen anzubieten und wieder zu befüllen, hat er bereits, ebenso die Zusagen, jede zehnte Kaffeefüllung darin dann gratis abzugeben. Wer mehr erfahren möchte, findet das auf www.kaffeeform.de. Glückliche Neuköllner: Das Café »Isla« in der Hermannstraße 37 (nahe der Flughafenstraße) serviert seinen Kaffee bereits in Kaffeesatz-Tassen. rr 40

Basteln mit Rolf

Osterfensterbild aus einer Toilettenrolle

Ostern naht rasch. Noch reicht die Zeit, eine leere Toilettenrolle einfach in ein Fensterbild zu wandeln. Gebraucht wird dazu nur eine Schere, Klebstoff, etwas braunes Transparentpapier, ein Filzstift und Lust zum Pfriemeln!

Die Rolle wird in fünf gleich breite Ringe geteilt. Zwei bilden, aufeinander geklebt, Körper und Kopf. Zwei weitere Rollenabschnitte bilden, etwas länglich gedrückt und rechts und links an den Kopf geklebt, die Hasenohren. Die verbleibenden Rolle wird aufgeschnitten.

Daraus entstehen die Beine. Die beiden Enden werden zu kleinen Kreisen gedreht und dann, wie auf dem Bild zu sehen, unter den Körper geklebt. Nun werden die Stirnkanten einer Seite mit Klebstoff bestrichen und das Transparentpapier draufgelegt. Nach dem Trocknen werden mit der Schere alle Überstände abgeschnitten. Mit dem Filzstift bekommt der Hase noch Augen, Nase und Maul. Nun kann der Hase vor ein Fenster gestellt, oder, mittels eines Fadens, davorgehängt werden.

Bayerisch-Vegetarisches im »Yodel«

Münchner Gschichten und bunte Knödel

Ein riesiges Alpenpanorama, das Urlaubsgefühle weckt, prangt an der Wand, die rustikale Einrichtung böte eine gute Akustik für kernige Jodler. Seit November betreibt Nina Kränsel zusammen mit Red Hübner – neben ihrem Vegancafé »Let It Be« – nun das Wirtshauscafé »Yodel« und hat damit ein Stück ihrer bayerischen Heimat in die Weserstraße geholt. Anders als im anderen Kiezbayern, dem schnitzel- und gulaschseligen »Schwammerl« in der Weichselstraße, setzt die Karte der Tiroler Küchenchefin Pia Rolandelli auf vegan-vegetarische Gerichte, die dennoch deftig-herzhaft ausfallen und zum Beispiel Knödeln per Spinat, Roter Bete oder Kürbis nicht nur farblich neue Facetten entlocken. Bierstubenflair trifft hier auf eine auf internationales Publikum ausgerichtete urbane Café- und Restaurantkultur.

Von mittags bis nachts gibt es fleischlose Rundumversorgung: Sauerteigbrot oder Toasts mit Avocado oder Auberginenschinken, pochierte Eier, Zimtschnecken oder Quark mit Früchten zum Spätfrühstück, die wechselnde Tageskarte bietet Salat, Suppen, Eintöpfe, Pasta und immer neue Knödelkreationen. Hausgemachte Kuchen und Kaffee der »Passenger«-Rösterei versüßen den Nachmittag, bevor bis 22 Uhr im weitesten Sinne süddeutsche Wirtshauskost wie Pfannencamembert, Kas- und Krautschupfnudeln oder gebratene Knödelscheiben auf den Tisch kommt.

ALPENIDYLL. *Foto: hlb*

Abends wird das »Yodel« zudem zur Bar mit Cocktails, diversen Craft-Bieren aus der Flasche, frischgezapftem Ayinger Bier und dem von Red immer wieder mit Begeisterung ausgewählten Spezialbier »auf Hahn 2«. Am Ende des mit unzähligen Bierdeckeln verzierten Flurs finden die Raucher ihre Stube, in der sich auch ein Flipperspielchen einschieben lässt.

Musikalisch steht das Jodeln hier zum Glück nicht im Vordergrund: Der Sound ist poppiggemischt, auch von den DJs, die ab und zu einen Stilmix von den 60ern bis heute auflegen, oder auf den »Acoustic Wednesdays«, wenn mittwochs Musiker und Bands rein akustisch die Bühne bespielen (wofür sie sich unter info@yodelberlin.de bewerben können).

Sonntags ist das Team vom weitverbreiteten »Tatort«-Gucken abgekommen und zeigt abends lieber die amourösen TV-Stenzeleien des »Monaco Franze«. Do samma gut gelaunt! hlb

Yodel, Weserstr. 91, Di – Do 13 – 1 Uhr, Fr 13 –3 Uhr, Sa 11 – 3 Uhr, So 11 – 24 Uhr, www.yodelberlin.de, Facebook: yodelcafeandbar. Ab 12. April wieder geöffnet!

Ärztliche Versorgung mit Katze

Praxis Katzenstein und Tallafuss in der Bürknerstraße

Ärzte sind in Neukölln rar im Vergleich zu anderen Berliner Bezirken, ihre Praxen daher häufig hoffnungslos überfüllt. Etwas Entlastung bringt eine neue Praxis für Allgemeinmedizin, die bereits im vergangenen Jahr in der Bürknerstraße eröffnet hat. Zwei Ärztinnen hatten genug von ihrer Tätigkeit als Rettungsärztinnen. Die Arbeit war anstrengend, sie mussten sich immer wieder auf neue, unerwartete Situationen einstellen und schnell diagnostizieren.

In ihrer Praxis hingegen können sie sich in Ruhe den Patienten widmen und den persönlichen Kontakt aufbauen. Die Erfahrungen als Rettungsärztinnen kommen den Patienten dabei sicherlich zugute.

TRESENEMPFANGSDAME. Foto: Alex Grimm

Die Räumlichkeiten sind hell, freundlich und großzügig. Der Wartebereich lässt keine Langeweile aufkommen. Geschmackvolle Bilder dekorieren den Bereich und eine Besonderheit steht auf dem Tresen, an dem sich die Patienten anmelden. Es ist eine Puppe aus dem Neuköllner Puppenmuseum, die als Leihgabe vom Museumsdirektor zur Verfügung gestellt wurde. Ihm hatten die Ärztinnen einst das Leben gerettet.

Beide Allgemeinmedizinerinnen, Sybille Katzenstein und Manuela Tallafuss, haben eine Liebe zu alten Möbeln, die der Patient im Behandlungszimmer bewundern kann. Katzenstein wird ihrem Namen gerecht. Die Katze darf natürlich nicht fehlen. Sie räkelt sich im Behandlungsraum und hat auf Patienten eine durchaus positive Wirkung.

In der Praxis wird als Zusatzleistung Akupunktur angeboten. Das ist für Patienten mit chronischen Rückenleiden oder Knieproblemen eine überzeugende Alternative zum Tablettenkonsum. Und wenn der Kranke das Haus nicht verlassen kann, um in die Praxis zu kommen, kommt die medizinische Hilfe zum Patienten. Hausbesuche stehen auf dem Plan und werden als notwendige Leistung betrachtet. ro

BEHANDLUNGSRAUM. Foto: Alex Grimm

Bürknerstr. 11, Tel.: 89405090 Sprechzeiten: Mo, Di: 8.30 –13 Uhr und 14 – 17 Uhr, Mi: 8.30 –14 Uhr und 15 – 20 Uhr, Do: 8.30 –14 Uhr und 14 –17 Uhr, Fr: 8.30-14 Uhr. 54

Großstadthonig

Flucht aus verseuchtem Umland

Wie jeden Frühling schwärmen auch in diesem Jahr die Bienen wieder aus, nicht nur um Schleckermäuler mit Honig zu beglücken, sondern auch, um die Pflanzen zu bestäuben. Ohne Bestäubung gibt es keine Früchte, und die Menschheit müsste auf lebenswichtige Nahrungsmittel verzichten.

Und genau das kann passieren. Durch Monokulturen und den dadurch erforderlichen Einsatz von Pestiziden können die Bienen sterben, auf jeden Fall hat das eine negative Auswirkung auf die Brut. Der Honig, den sie produzieren, ist ebenso mit Pestiziden belastet. Die Mittel sind meist fettlöslich, was zur Folge hat, dass die Pestizide sich im Wachs anreichern.

In der Stadt hingegen werden keine Pestizide versprüht. Dort haben die Bienen eine geringere Schadstoffbelastung als auf dem Land.

HONIGSAMMLERINNEN bei der Arbeit. Foto: fh

Malte Eismann ist Neuköllner Imker. Zehn Jahre betrieb er die Imkerei in Berlin als Hobby. Seit Anfang 2017 hat er seinen Programmiererjob aufgegeben und widmet sich nun ausschließlich der Imkerei. Mit seiner Biozertifizierung unterliegt er strengen Richtlinien. Jedes Jahr reicht er einen Wanderplan bei seiner Zertifizierungsstelle ein, die überprüft, ob die Plätze, an denen seine Bienen stehen, schadstoffarm sind. Seine etwa 100 Bienenvölker erfreuen sich an den besten Berliner Standplätzen wie beispielsweise dem Britzer Garten.

Pro Bienenvolk rechnet er mit einem Honigertrag von durchschnittlich 50 Kilogramm. Die doch beachtliche Menge vertreibt er an Wiederverkäufer wie »Peppikäse«, »Bioase44« und seinen benachbarten Tabakladen in der Fuldastraße 15, wo sein gesamtes Sortiment gelistet ist. Dort finden die Neuköllner alles, was sie zum Leben brauchen: Biohonig, Honigschnaps, Bio-Propolis und Lederfett.

Zu seinem Glück, denn die Imkerei ist Eismanns Passion, fehlen ihm aber immer noch Stellplätze. »Am besten wäre es, wenn ich auf einem Betriebsgelände stehen könnte, denn dort sind die Bienen besser vor Diebstahl geschützt.«

Seine Betriebsräume in Neukölln, in denen er den Honig herstellt, werden auch eng, und er sucht händeringend nach einer neuen Produktionsstätte im Bezirk.

ro

Amüsanter Sonntagsauftakt

Die »Freunde der Sommeroper Britz« stellen sich vor

Dass Oper nicht kompliziert sein muss, sondern amüsant und charmant sein kann, zeigt alljährlich das »Festival Schloss Britz« mit der Sommeroper. Die Spezialität des Festivals ist die Wiederentdeckung vergessener, aber seinerzeit berühmter Werke großer Komponisten der Opera buffa, des deutschen Singspiels und der Opéra comique, deren Breitenwirkung wieder möglich wird durch Aufführung in deutscher Sprache und mit möglichst originaler Orchesterbesetzung.

WEINSELIGER Gesang. *Foto: mr*

Um dieses Highlight im Neuköllner Kulturleben auch in Zukunft zu sichern, wurde 2016 der »Verein Freunde der Sommeroper Britz« gegründet, in dem sich Mitwirkende und langjährige Zuschauer zusammengefunden haben. Sie wollen mithelfen, den musikalischen Nachwuchs zu fördern und zu unterstützen. Dafür sind Förderveranstaltungen sowie thematisch ausgerichtete Workshops für den musikalischen Nachwuchs geplant.

Um sich der Öffentlichkeit vorzustellen und um Mitglieder und Unterstützung für die geplanten Projekte zu werben, lud der Verein am 19. März zur ersten Sonntagsmatinée ins Foyer des Kulturstalls auf dem Gutshof Britz.

Das Programm bot eine bunte Mischung aus Ohrwürmern der vergangenen Aufführungen. Besonders viele Lacher erntete ein Monolog über »Das Grauen der Oper«. Zwischen den exzellenten Musikdarbietungen erläuterte Tatjana Rese, die erste Vorsitzende, die Ziele des Vereins. Auch Dirigent Stefan R. Kelber und Dramaturgin und Librettistin Bettina Bartz kamen zu Wort. »Wir sind sehr abenteuerlustig und setzen Ihnen was vor, was Sie bestimmt noch nicht kennen. Wir sind oft selbst überrascht, was für großartige Schätze wir da heben«, beschrieb Barz ihre Arbeit.

Mehr Informationen zum Verein gibt es unter: www.freunde-der-sommeroper-britz.de/der-verein. mr

Der erfolgreiche Weg zu besseren Noten
Einzelnachhilfe zu Hause
Qualifizierte Nachhilfelehrer für alle Schularten, Klassen und Fächer, z.B. Mathe, Deutsch, Englisch, Rechnungswesen, Latein, Physik, Französisch.
Keine Anmeldegebühr und keine Fahrtkosten! Kostenfreies Informationsgespräch!
TNS INFRATEST Gesamtnote GUT (1,8) Bundesweite Elternbefragung Oktober 2012
(030) 81 030 765
berlin.abacus-nachhilfe.de
ABACUS NACHHILFEINSTITUT

Nachtcafe - Bar - Kneipe
Lange Nacht
tägl. ab 18.00
Fon: 030 62721015
Weisestr. 8 - 12049 Berlin
buero@lange-nacht.com
Fußball - Tatort - Cocktails - Events
facebook.com/langenacht.berlin

Schillers
Café - Kulturkneipe
Schillerpromenade 26
täglich 14-24+ Uhr
Billard + Darts, Konzerte
E-Mail: w.schwienbacher@web.de
www.facebook.com/kulturkneipe-schillers

ANNA MUNI
NATURKOSMETIK
MASSAGEN
GANZHEITLICHE BEHANDLUNGEN
Mareschstrasse 16
12055 Berlin
0176/321 61 786
www.annamuni.com
WELEDA
Geschichtsbehandlungen
bereits ab 40,00 €
Geschenkgutscheine erhältlich

Christine Lachmann
Diplom-Kauffrau
Steuerberaterin Coach
Karl-Marx-Str. 12
12043 Berlin
Tel: 030/772 02 05
E-Mail: chr.lachmann@web.de
Postfach 450261, 12172 Berlin

Neuköllner Heimatverein ohne feste Heimat

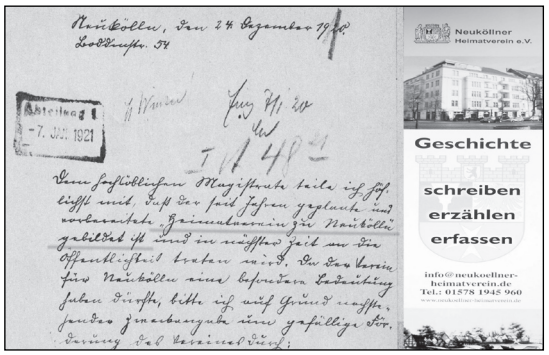
Leidenschaft für Lokalgeschichten

Der Volksschullehrer Emil Fischer eröffnete 1897 ein naturhistorisches Schulmuseum. Es gilt als der Vorläufer des heutigen Museums Neukölln in Britz.

1920 erwähnte Fischer in einem Schreiben an das neu gebildete Bezirksamt Neukölln, dass der geplante Heimatverein zu Neukölln nun gegründet sei. Warum 1937 anlässlich der 700-Jahr-Feier Berlins der Verein nochmals ins Vereinsregister eingetragen wurde, bleibt vage. Das gesamte Vereinsarchiv und das Vereinsquartier befanden sich in dem Trakt des Rathauses Neukölln, der im Krieg völlig zerstört wurde.

Mit Ende des Krieges wurden von den Alliierten alle Vereine verboten, der Heimatverein durfte sich aber bereits 1946 mit Erlaubnis wieder gründen. Seither mäandert er, ohne je wieder eigene Räumlichkeiten bezogen zu haben, quasi »heimatlos«, wie sein derzeitiger erster Vorsitzender lächelnd anmerkte, durch so einige Hinterzimmer von Neuköllner Lokalen. Das hinderte den Verein keineswegs, sich intensiv mit der vergangenen Heimatgeschichte, aber auch den aktuellen Geschehnissen in Neukölln zu befassen.

2015 wollte sich der Heimatverein schon fast selbst auflösen, als Hilmar Krüger dazustieß. Er suchte selbst nach historischen Belegen zur eigenen Familie in Neukölln, und Mitglieder des Heimatvereins halfen ihm, diese deutlicher zu rekonstruieren. Betrübt darüber, dass mit der Vereinslöschung auch noch undokumentiertes Zeitzeugenwissen verloren ginge, übernahm er kurzerhand den Vereinsvorsitz.



GEGRÜNDET 1921. *Foto: pr*

Ein neuer Vorstand bedeutet leider nicht, dass deshalb auch ein Verein wieder Fahrt aufnehmen kann. Dazu braucht es neue Mitstreiter, alte wie auch jüngere, die Krügers Leidenschaft zur Geschichte teilen und sich einbringen. Es gilt, möglichst viele der gerade noch präsenten alten, aber ebenfalls auch der allerneuesten Neuköllner Lokalgeschichten bewahren zu können. Daran Interessierte sind jederzeit willkommen. Aktuell treffen sich die Mitglieder jeden dritten Donnerstag im Doppelochsen (Pätzer Straße 17) in Britz.

rr

Mehr dazu auch unter Tel.: 0157 / 81945960 oder http://www.neukoellner-heimatverein.de.

Käselager
Infos: 0176 - 50 30 76 56
peppikäse.de
Rohmilchkäse rockt
DI 14:00 - 20:00
MI - FR 10:00 - 20:00
SA 10:00 - 18:00
WEICHSELSTRAßE 65
12043 NEUKÖLLN
WWW.PEPPIKAESE.DE
E-Mail: kaese@peppikaese.de
WOCHENMÄRKTE: SCHILLERMARKT + SÜDSTERN + DICKE LINDA
SAMSTAGS 10:00 - 16:00 UHR

Allen Menschen in Neukölln einen sonnigen Start in einen grünen Frühling.

Bertil Wewer
Mitglied der BVV
BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

»Das Maß der Dinge«

Ingo Gerken und Florian Neufeldt im Saalbau

Die Galerie im Saalbau bietet derzeit einen etwas ungewöhnlichen Anblick. Ein Teil der Wandpaneele ist abgenommen und an anderer Stelle wieder zusammenmontiert worden, so dass teilweise die rohen Wände mit Bohrlöchern und Dübeln zu sehen sind.

Das ist das Werk der Künstler Ingo Gerken und Florian Neufeldt, die den Raum selbst als Grundlage für ihre künstlerische Arbeit betrachten. »Sie haben den Raum in die Hand genommen«, beschreibt es Kuratorin Dorothee Bienert. Beide Künstler bedienen sich dabei alltäglicher Dinge, die in einen neuen Zusammenhang gesetzt werden.

Im vorderen Raum ist eine Leiter aus Metall zu sehen, die auseinandergeschnitten und dann so wieder zusammengesetzt wurde, dass Buchstaben entstehen. Dieses leichte, nach oben strebende Objekt wird kontrastiert durch massive zusammengefaltete Tisch- oder Stuhlgestelle, die an die Wand montiert sind.

DER Aufstieg. *Foto: mr*

Im hinteren Raum bilden Teile der Wandpaneele Tischchen, auf denen Gerken seine Buchobjekte ausstellt. Die aufgeschlagenen Bücher werden mit Alltagsgegenständen kombiniert, wie dem Sekundenzeiger einer Küchenuhr oder einem Streifen Kaugummi.

An anderer Stelle zeigt sich, dass es nur einen Rahmen braucht, um die Illusion eines Bildes zu erzeugen. Ein simpler Schnürsenkel in Form eines Rechtecks auf der weißen Wand reicht dazu aus. Die Ausstellung läuft noch bis zum 4. Juni. mr

»Wolf« im wilden Bruch

Neues Konzept mit Kino, Bar, Café und Studio

Zwei Jahre dauerten die Renovierungs- und Umbauarbeiten, um aus einem Bordell an der Ecke Wildenbruch-/Weserstraße ein modernes Kino zu machen. Anfang März 2017 war es dann endlich soweit. Der »Wolf« öffnete seine Pforten.

Der Ort unterscheidet sich völlig von anderen Programmkinos. Neben zwei Kinosälen mit neuester Technologie gibt es im »Wolf« ein geräumiges Café, das ab zehn Uhr vormittags geöffnet ist, eine schicke Bar und einen multifunktionellen Saal für unterschiedliche Aktivitäten.

Die Idee dazu hatte Verena von Stackelberg, die lange Jahre als Filmverleiherin in England und Deutschland tätig war und bei der Berlinale mitarbeitete. Möglich wurde die Verwirklichung der Idee aber erst durch die Digitalisierung, da dadurch die Vorführräume eingespart werden konnten.

Die Umsetzung des Konzepts kostete viel Mühe und Geld. Dank großzügiger und der Kultur zugeneigter Investoren und eines erfolgreichen Crowdfundings konnte die Finanzierung am Ende auf die Beine gestellt werden. Ein Nebeneffekt des Crowdfundings war dabei, durch den Schritt an die Öffentlichkeit gleich die ersten Interessenten an sich zu binden.

Die zwei maßgeschneiderten Kinosäle wurden in enger Zusammenarbeit mit Filmemachern geplant und gebaut, um sicherzustellen, dass die Bild- und Tonqualität sowie die Akustik dem Aufwand gerecht wird, der hinter der Produktion eines Films steht. Einer von ihnen war der Filmemacher Marcin Malaszczak, der acht Monate lang die Bauleitung übernahm.

Neben den beiden Kinosälen spielt das Studio eine wichtige Rolle im Gesamtkonzept. Die Multifunktionalität des Studios erlaubt neben Filmvorführungen auch ein ganzes Spektrum weiterer Nutzungen wie Ausstellungen, Installationen, Live-Performances, regelmäßige Workshops und Diskussionen zwischen Cineasten und Filmemachern.

Auch in der Filmauswahl unterscheidet sich das Kino von anderen Programmkinos. Die Programmmacher geben auch unbekannten Filmen, die auf Filmfestivals gelaufen sind, aber keinen Verleih in Deutschland gefunden haben, eine Chance. Daneben gibt es programmatisch interessante Klassiker zu sehen.

Das angenehm gestaltete Café und die Vielfalt und Qualität der angebotenen Filme sind eine attraktive Bereicherung der Neuköllner Kulturlandschaft. pschl

Öffnungszeiten: täglich ab 10 Uhr Wildenbruch-/Ecke Weserstr., Informationen zum Programm unter www.wolfberlin.org

WÖLFE in Neukölln. *Foto: pschl*

Für unser Neukölln im Abgeordnetenhaus
KÖSSLERS KIEZGESPRÄCH
Mehrweg statt Pappe. Berlin plant ein Mehrwegbecher Pfandsystem um Coffee-To-Go Einwegbecher zu reduzieren . Kommt vorbei und diskutiert mit Georg Kössler und Gästen das Vorhaben.
25.4.17 18 UHR
MAY AM UFER
BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

Pilsner Urquell
www.zumboehmischendorf.de
Tankbier frisch und unpasteurisiert direkt aus der Brauerei geliefert
jeden Freitag und Samstag DJ-Programm
Sanderstr. 11
12047 Berlin
Zum BÖHMISCHEN Dorf

19:00 - 4:00
SANDMANN
NACHT CAFÉ
KIEZ KNEIPE
REUTERSTR.7-8
12053 BERLIN

Dieser Anzeigenplatz wäre noch zu haben.
Interesse?
info@kuk-nk.de
030 / 75 80008
0162 / 964 86 54

KIEZ UND KNEIPE
ERSCHEINT WIEDER
AM 05.05.2017

Coupon FÜR EIN BERLINER BERG (0,3L) IM BERGSCHLOSS
Bergschloss Tap Room
Kopfstraße 59
12053 Berlin
www.berlinerberg.de

Erkstraße 1
12043 Berlin
(U-Bahn U7 – Rathaus Neukölln)
Ihre Adresse für gutes Essen am Rathaus Neukölln!
Öffnungszeiten: Mo - Sa 11 - 23 Uhr
• Täglich leckere Mittagsgerichte (unter 5,00 € !)
• Catering / Lieferservice (ab 10 Personen)
• Gourmetabende (jeden letzten Freitag im Monat)
Vorzügliche 5-Gänge-Menüs mit erstklassigen Weinen und Kultur!
☎ 613 963 61
Restaurant s...cultur
Ein gemeinnütziges AWO-Unternehmen
www.awo-scultur.de

Michael Tilgen

Nachruf auf einen Neuköllner Künstler

Foto: HD Seibt

Michael Tilgen war ein umtriebiger Künstler, der nicht nur Kontakt zu anderen Malern pflegte, sondern auch gerne mit Musikern, Schriftstellern und Schauspielern verkehrte. Das war auch der Impuls für die Gründung seiner »Artgarage«, einer zum Kunstraum umgebauten Garage in der Karl-Marx-Straße, in der einmal jährlich Konzerte, Lesungen und Performances stattfanden.

Leider wird es die »Artgarage« dieses Jahr nicht mehr geben. Am 22. März ist Michael Tilgen im Neuköllner Ricam Hospiz verstorben.

Vor seinem Umzug nach Neukölln im Jahr 2002 lebte und arbeitete er im Ruhrgebiet. In den 60ern begann er als Inneneinrichter, Möbel-, Keramik- und Textildesigner. Von den 70ern bis in die 90er war er als Szene-, Kunst- und Großgastronom in Köln, Essen und Dortmund tätig. Schon damals beschäftigte er sich intensiv mit Bildarbeiten. In den 90ern wurden seine Arbeiten in Essen, London, Paris und New York ausgestellt.

Materialität, Prozess und Veränderung durchzogen sein Leben wie auch seine Kunst. Tilgen malte in Öl, formte mit Feuer, komponierte mit Zement und Worten.

Seine Arbeitsreihe »Feuerzeiten« oszillierte zwischen Vergänglichkeit und Verbleibendem. Durch Verbrennungen auf Holz, Schiefer und Karton mit Lacken, Kunststoffen und Papier beschäftigte er sich mit der Frage, wann Veränderung beginnt und aufhört.

Auch literarisches Schaffen wurde in seiner letzten Lebensphase wichtig. In den eng an seine Texte gebundenen Malereien beschäftigte er sich zunehmend mit Menschen: Liebende, Streitende, Forderer oder Verweigerer. Mit kräftigen Farben, aber auch feinen, sanften Kreidestrichen empfand er seine Figuren in vielen Facetten und stets ausdrucks- und charakterstark nach.

Der Mensch Michael Tilgen wird uns fehlen, aber seine Kunst wird bleiben. pschl

http://www.mtilgen.de/cv%20michael%20tilgen.pdf

Frau Polinna und ihre Puppen

Wenn das Puppenbein ausgekugelt ist

»Puppenklinik« steht auf dem Schild über dem schmalen Schaufenster des kleinen Souterrainladens in der Richardstraße 99. Und das seit 1981. Sein Inventar und Material sind wesentlich älter und stammen aus einer Reparaturwerkstatt für Puppen in Kreuzberg. Die musste schließen und alles sollte auf dem Müll landen. Als Brigitta Polinna und ihre Freundin, beide Puppenliebhaberinnen, davon erfuhren, fassten sie spontan den Entschluss, nicht nur die alten Schätze zu retten, sondern auch dieses aussterbende Handwerk weiter auszuführen.

Nach kurzer Einweisung durch die Witwe des »Puppendoktors« zogen sie in den Teil Neuköllns, der früher zu Rixdorf gehörte. Polinnas Faible für alte Sachen und ihre Ausbildung als Schneiderin und Kostümbildnerin erleichterten ihr den Einstieg. Inzwischen kennt sie sich bestens aus mit alten Puppen und alten Teddys.

»Das ist eine Käthe 24«, sagt sie dem Kunden, ohne überlegen zu müssen. Er bat darum, dass die gelockerten Beine der betagten Gliederpuppe seiner Frau fester gemacht werden. Mit einer Schere wurde kurzerhand der Gummi von beiden Beinen abgetrennt, alles in einen Karton gelegt, der so alt schien, als wären früher darin solche Puppen verkauft worden. Handgeschrieben wurde der Abholschein. Mit einer Schere geteilt kam ein Teil an den Karton, den anderen erhielt der Kunde, wie dunnemals.

DIE Doktorin mit ihren kleinen Patienten. Foto: rr

Drei Stufen führen hinab in eine andere Welt. Jeder Winkel ist voll genutzt. Aus wandhohen Holzregalen, teilweise verziert mit Häkelbordüren, schauen Reihen von Puppenköpfen. Auf der Verkaufstheke stecken in einem alten Vorratsglas mit Deckel unbrauchbare Köpfe und Glieder, als wären sie Teil einer exotischen Präparatesammlung. Vor dem schmalen Schaufenster sitzen Exemplare der Manufakturen Schildkröt oder Sasha, und etwas versteckt auch alte Barbies, für die sie auch eine Schwäche hat.

Polinna sammelt selber alte Puppen. Das Aussehen und die »Verletzungen« alter Puppen verraten viel. Manch eine überstand die Zeit auch, weil sie die Flucht aus Ostpreußen mit überlebte. Nicht zu jeder Verletzung gibt es heute noch originale Ersatzteile. Dann wird auch schon einmal wochenlang nach authentischem Ersatz gefahndet. Besitzer alter Puppen sind voller Geschichten. Sie erzählen von einer Zeit, in der Spielzeug weder beliebig noch ein Wegwerfartikel war.

rr

Puppenklinik - Richardstraße 99 Nur dienstags von 15 – 18 Uhr Tel: 030 681 60 83

42

MoRo Seniorenwohnanlage e.V.

Seniorenwohnanlagen e.V. - Senioren Leben in Würde mit viel Freude
Rollbergstraße 29 in 12053 - Berlin Büro Rollbergstr. 22 - Tel.: 469 98 480

STADT UND LAND

Wohnanlage Rollberg 108 Wohnheiten Rollbergstraße 21 Gemeinschaftsraum
Mo 14.00 Rätseln, Quiz, Gespräche (Voranmeldung notwendig)
Di 10.00 Senioren Gymnastik mit Frau Kollande (vorherige Anmeldung erforderlich)
Di 14.00 Spielenachmittag mit Frau Koslowski (Anmeldung erwünscht)
Mi 14.00 Kuchen, Kaffee, Klönen, (geschlossene Mieterveranstaltung, Gäste nur auf Einladung)
Do 12.00 Senioren kochen für den Kiez. 3-Gänge für 4,00 Euro Kostenbeteiligung, offen für Jung und Alt
Do 14.00 nach Absprache mit Voranmeldung Billiard
Fr 09.00 Frauenfrühstück in Zusammenarbeit mit "Morus 14. e.V." jeden 1. und 3. Freitag im Monat ab 15.00 BINGO
Sa 09.00 Frühstück Kostenbeitrag 4,00 Euro

Unsere Begegnungs- und Beratungsstelle im Reuterplatzkiez. Pflügerstr. 42
Telefon 030-54839322
Di Beratung durch unsere Sozialpädagogin von 10.00 bis 12.00 und nach Vereinbarung

Mo 15.00 Spielenachmittag
Di 12.00 Senioren kochen für den Kiez 3-Gänge für 4,00 Euro Kostenbeitrag
Do 15.00 Klönen, Kuchen und Kaffee gegen Spende
Sa 09.00 Frühstück Kostenbeitrag 4,00 Euro
unsere Begegnungstätte hat von Mo - Fr geöffnet von 10.00 bis 18.00

QUARTIERSMANAGEMENT REUTERPLATZ

wir begleiten Senioren kiezweit zu Ärzten - beim Einkaufen und mehr...

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit
STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden
SOZIALE STADT
be Berlin Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt Bezirksamt Neukölln
berlinbaut lebendige Quartiere

Die Vogelmiere

Unkraut oder wertvolle Heilpflanze?

Die Vogelmiere (Stellaria media) begleitet den Menschen seit der Steinzeit und kommt heute weltweit in gemäßigten Breiten vor. Bei uns ist sie ein überall vorhandener Bodendecker, der sich sehr früh zeigt und bis zum Schluss bleibt.

VOGELMIERE. *Historische Zeichnung*

Für mich ist das Wort Unkraut schon lange gestrichen, für Hobbygärtner leider noch nicht. »Vogelgemier« wird von Gartenbesitzern trotz ihrer schmerzlindernden Wirkung aufgrund ihrer starken Vermehrung zu den Wildkräutern gezählt. Sie ist auch ein Nahrungs- beziehungsweise Genussmittel. Ihr Geschmack erinnert an jungen, rohen Mais. Bereits 50 Gramm Vogelmierensalat entsprechen in etwa dem Vitamin-C-Bedarf eines Erwachsenen. Sie macht sich auch sehr gut in einer Kräuterbutter, im Kräuterquark, im grünen Smoothie oder als Pesto.

In der Naturheilkunde findet sie vielfältige Anwendung. Sie ist ein echter »Allrounder«. Die Empfehlungen gehen von Gerstenkorn über Rheuma bis hin zu Furunkeln, Quetschungen und Husten. Kneipp nutzte sie gegen Hämorrhoiden.

Zu ihren Inhaltsstoffen zählen außer Vitaminen, Saponoiden und Flavonoiden auch Mineralien wie Kieselsäure, Selen, Calcium, Kalium und vieles mehr.

Wenn wir regelmäßig einheimische Wildkräuter verzehren, versorgen wir den Körper auf natürliche und ökonomische Art mit basenbildenden Mineralien und ersparen uns so die Einnahme von diversen Pulvern und Kapseln zur vermeintlichen Nahrungsergänzung. Da sie fast das ganze Jahr wächst, braucht sie auch nicht getrocknet, sondern kann frisch verwendet werden.

Woanders heißt die Vogelmiere Sternenkraut, Vogel-Sternmiere, Hühnerabbiss, Vögelichrut, Hühnerdarm, Kanarienvögelkraut, Kleiner Meyer, Alsine, Morgenstern, Kuckucksmus, Mäusedarm.

Sie gibt neue Lebenskraft und hilft gegen vielerlei Mangelerscheinungen wie Frühjahrsmüdigkeit. Außerdem wirkt sie harntreibend und regt den Stoffwechsel an. Damit es euch im Frühjahr gut geht, pflückt sie euch!

Eva Willig

Josis Fundstück

DAS KAPiTAL
Karl-Marx-Platz 18

Juliane Rupp
Dipl. Finwi Dipl. Kamer
Steuerberaterin und Coach
Sonnenallee 68, 12045 Berlin
Tel.: 030/62900380
Fax: 030/62900382
jrupp@julianerupp.com
Existenzgründerberatung/Coaching
Steuerberatung

Termine der Bundes-, Landes- und Bezirkspolitiker:
Fritz Felgentreu (MdB)
19. April 14:00 – 17:00
2. Mai 15:00 – 18:00
Bürgersprechstunde
Sie haben Fragen und Anliegen oder möchten in Ruhe über ein politisches Thema diskutieren? Im Bürgerbüro gibt es Zeit für ein persönliches Gespräch. Anmeldung: Tel.: 030 - 568 211 11, E-Mail: fritz.felgentreu@bundestag.de
Wahlkreisbüro, Lipschitzallee 70
SPD-Fraktion
Jeder 2. und 4. Donnerstag – 16:30 – 18:00
Bürgersprechstunde
Vertreter der Fraktion sind für Ihre Fragen, Sorgen und Nöte, aber auch Ihre Ideen persönlich ansprechbar.
SPD-Kreisbüro, Hermannstraße 208

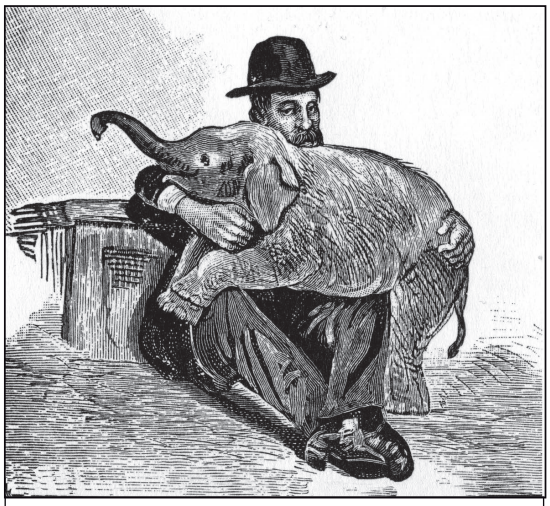
Alte Dorfschule Rudow
30. April – 11:00
Matinee »Schwestern, die durch Meer und Land leichten Fusses umgewandt«
Texte und Töne über Hexen, Nixen, Nymphen, ihre Verführungen und Lockungen. Eine literarisch-musikalische Veranstaltung zur Walpurgisnacht mit Beiträgen von Goethe, Villon, Eisner, Hohler, Sallmann, Keller, Klabund, Brecht, Schwitters, Römer. Mit Manfred Eisner (Texte), Peter André-Rodekuhr (p), Rolf Römer (sax, cl)
Eintritt: 6 €/Mitglieder 4 €
Anmeldung erbeten jeweils bis zum vorangehenden Freitag, 12.00 Uhr: Tel: 66068310 oder anmeldung@dorfschule-rudow.de.
Alte Dorfschule Rudow Alt-Rudow 60

Café Pappelreihe
8. April – 18:00
Makabre Endlersche Lesung mit Ü-Gast
Der Autor & Textperformer Wolfgang Endler präsentiert sein am 1.April (kein Scherz !!!) erschienenes Buch »Aphorismen – markant bis makaber«, unterstützt von einem Überraschungsgast aus´m Wedding.
Café Pappelreihe, Kienitzer Str. 109

Evas Angebot
29. April – 16:00
»women only«
Bitte Baumwollbeutel, Wasserflasche und Taschenmesser mitnehmen. Dauer des Spaziergangs: ca. 2 Std. Das Angebot ist kostenfrei, Trinkgeld ist willkommen.
Treffpunkt: Bushaltestelle Baumschulenstraße Ecke Forsthausallee entweder der 170er oder Endhaltestelle M 41 um die Ecke

FrauenNachtCafé
12. April – 19:30
»Aguas Bravas Nicaragua«
(Wildwasser Nicaragua)
Brigitte Hauschild, Mitbegründerin des nicaraguanischen Pendants von Wildwasser, ist gerade in Berlin und berichtet uns über das Projekt und die aktuelle Situation vor Ort.
15. April – 21:00
»Schnelle Küche«
Süßkartoffelecken mit Dip & Salat (vegan)
Das FrauenNachtCafé lädt herzlichst zu einem Kochabend der einfachen doch leckeren Art ein.
16. April – 20:30
Alternatives Feiertagsprogramm
»Auf jeden Fall kein Eierbemalen« Kommt vorbei und gestaltet den gesetzlichen Feiertag kreativ, poetisch, musisch.Für Bastelzeug ist gesorgt!
26. April – 19:30
»Klamottenbörse«
Bei leckerem Sekt (alkoholfrei) könnt Ihr Kleidung & Schuhe mitnehmen, mitbringen und tauschen. Das Angebot ist kostenfrei und ohne Voranmeldung, WC nicht barrierefrei
FrauenNachtCafé, Mareschstraße 14

Froschkönig
Jeden Mittwoch – 20:30
Stummfilme mit Pianobegleitung
12. April: The Last Command
19. April: Steamboat Bill Jr.
26. April: Panzerkreuzer Potemkin
Mit Filmveranstaltungen laden wir zu Zeitreisen ein, die eine ferne Epoche aus dem Schattendasein rufen. Die Stummfilme werden durch erfahrene Pianisten live begleitet.
Froschkönig, Weisestraße 17



Schankwirtschaft Laidak
19. April – 19:00
Ditterich von Euler-Donnersperg, Walter Ulbricht Schallfolien, Hamburg
Lesung Elektronik
25. April –19:30
Hendrik Otremba liest aus »Über uns der Schaum«
Die Geschichte zweier verlorener Menschen, die in einer düsteren Zeit ums Überleben kämpfen.
27. April – 19:30
Franz Dobler liest aus »Ein Schlag ins Gesicht«
Lässig, feinfühlig und mit sprachlich höchster poetisch-derber Präzision schickt Franz Dobler seinen Held Robert Fallner gefährlich nahe heran an eine exzentrischen Diva, deren Stalker unberechenbar ist.
Schankwirtschaft Laidak Boddinstraße 42

Galerie im Körnerpark
bis 19. April
»Lustwandeln«
Ein Projekt von Angelika Frommherz und Juliane Laitzsch.
28. April – 18:00
Vernissage
Constructing the Earthquake (Folke Köbberling, Sharon Paz, Chryssa Tsampazi)
Die Ausstellung benutzt das Erdbeben als Metapher für Kontrollverlust, wechselnde Grenzen, unsicheres Terrain und bedrohte Identitäten.
Bis 19. Juni
Galerie im Körnerpark, Schierker Str. 8

Gemeinschaftshaus Gropiusstadt
Foyer
Bis 13. Mai
Farbenrausch
Künstlerische Werkstätten der Neuköllner Schulen 2017
Kleiner Saal
22. April – 10:00 – 15:00
Filmbörse
Ob Filmplakate, Fotos, Autogramme, Filmprogramme, Schmalfilme, Filmbücher oder DVD's, die Filmbörse hält für jeden Geschmack etwas bereit.
Großer Saal
22. April – 15:00
Veronika, der Lenz ist da
Frühlingskonzert des Salon-Orchesters Berlin unter der Leitung von Christoph Sanft. Das schwungvolle Konzert präsentiert Evergreens und Swing-Klassiker der 20er bis 50er Jahre.
Karten: 12 / 9 €
29. April – 16:00
Musikalische Strömungen Akkordeon Orchester Berlin
Gemeinsam mit den Gästen vom Akkordeon-Orchester Ludwigshafen Niederfeld interpretieren die insgesamt 50 Musiker Kompositionen von Piazzolla, Schostakowitsch, Elton John und vielen anderen musikalischen Größen.
Karten: 8 VVK / 10 €
Tickets: 902 391416 oder www@tickets-gemeinschaftshaus.de
Gemeinschaftshaus Gropiusstadt, Bat-Yam-Platz 1

Gutshof Britz
Festsaal im Schloss
17. April – 12:00 Uhr
Duo Orpheo
Eine musikalische Reise von Prag über Wien nach Budapest
Mit Werken von Johannes Brahms, Johann Wenzel Kalliwoda, Wolfgang Amadeus Mozart, Antonín Dvořák, Jenő Hubay, Richard Strauss, Franz Schubert, Bedřich Smetana, Fritz Kreisler und Leopold Godowsky
Eintritt: 12 / 7 €
Kulturstall
8. April – 19:00
Les Troizettes – Ein Trio wider Willen
Von Präludien, Fugen und anderen Schwierigkeiten. Eine prickelnde Mischung aus Klassik und Kabarett
Karten: 12 / 7 €
15. April – 19:00 Uhr
Ensemble Monbijou
Lieder mit und ohne Worte
Eintritt: 12 / 7 €
Museum Neukölln
bis 16. April
Ammar Al-Beik – Lost Images – Berlin / Damaskus
Ammar Al-Beik zeigt Fotografien, die er auf dem Flohmarkt seiner Heimatstadt Damaskus gefunden hat. Er konfrontiert diese Bildwelten mit autobiografischen Motiven und Fotografien aus der Sammlung des Museums Neukölln.
Gutshof Britz, Alt-Britz 81

Heimathafen – Studio
8. April – 18:00
GYPSIES
Ein Recherchetheater-Projekt zu Roma in Europa von werkgruppe2. Im Anschluss Podiumsgespräch mit Cordula Simon, der Europabeauftragten von Neukölln, mit Simona Roman, die vor drei Jahren aus Rumänien nach Neukölln umgezogen ist und deren Lebensgeschichte ein Teil des Theaterstückes bildet, sowie mit dem Team: Was heißt es, Roma im heutigen Europa und in Neukölln zu sein?
19./20. April – 19:30
Human Traffic
Eine Live-Graphic-Novel nach dem Roman »Flucht« von Hakan Günday. Der Heimathafen begibt sich zusammen mit dem Romanhelden, einem Schleppersohn, an die Grenzen der Menschlichkeit.
Karten: 15 / 10 €

Heimathafen – Saal
8./9./19./20. April – 20:00
Klassenkampf – Das Musical
Nachsitzer der Neuköllner Karl-Marx Oberschule bekommen das Manifest ihres Namensgebers in die Hände und begreifen: Wir sind die unterdrückte Klasse! Mit Hilfe der kommunistischen Hausmeisterin Frau Karl formulieren sie einen Brandbrief und enteignen die Schule.
Eintritt:10 –18 €
27./28. April – 20:00
Die Rixdorfer Perlen packen aus.
Die Neukölln-Show mit Niveau. Während es draußen stürmt und schneit, bringen die Rixdorfer Perlen Stimmung in die Bude.
Karten: 25 / 18 €
Heimathafen, Karl-Marx-Straße 141
Heimathafen–Probebühne
26./30. April – 19:30
Peng! Peng! Boateng!
Drei Brüder zwischen Wedding, Wilmersdorf und Weltfußball.
Karten: 15 /10 €
Pier 9 (Probebühne Heimathafen Neukölln), Hasenheide 9

Kranoldplatz
Samstags – 10:00 – 16:00
Die Dicke Linda – Landmarkt
Hier gibt es frisches Obst und Gemüse, Backwaren, Blumen, Wurst, Wein und Käse. Dazu Kaffee, Kuchen und warme Gerichte.

Nachbarschaftsheim Neukölln
26. April – 18:00
Wohntisch Neukölln
Treffpunkt und Diskussionsforum für gemeinschaftliche Wohnformen.
Nachbarschaftsheim, Schierker Str.53

Neuköllner Oper
Studio
3. Mai – 20:00
Uraufführung
Happiness Unlimited.
Ein inklusives Projekt mit dem Project Wildeman. Mit dem Project Wildeman haben wir ein Expertenteam aus Amsterdam eingeladen. Sie verbinden elektronische Musik mit afrikanischer Perkussion, Lyrik mit Wortgefechten, wilde Ritualtänze mit statischen Soundscapes. Rhythmus, Trance und körperliche Aufzehrung. Herzliche Einladung zu einem Erlebnis, das mit einem gemeinsamen Mahl beginnt und sich mit einem Parcours durch das ganze Haus fortsetzt.
Weiterer Termin: 5. Mai – 20:00
Karten: 17 – 21/ 9 €
Neuköllner Oper – Saal
13. April – 20:00
Uraufführung
Kopfkino.
Von Thomas Zaufke (Musik) und Peter Lund (Text) Lennard ist 18. Er ist aus seiner schwäbischen Heimat in eine Berliner WG geflohen und wohnt jetzt zusammen mit dem tiefenentspannten Ben und der durchgeknallten Fine. Dabei hat Lennard schon Mitbewohner genug. Zumindest im Kopf. Und alle sagen Lennard ungefragt ihre Meinung. Und weder Fine noch Ben ahnen, wen sie sich da in die WG geholt haben. Und vor allem, wie viele!
Karten: 16 – 25 / 9 €
Weitere Termine: 14. /17./20.-23./27.-30. April/2./5.-7. Mai
Neuköllner Oper, Karl-Marx-Straße 131

NeuköllnSindWir
Jede letzte Woche im Monat – jeweils Mo-So – 14:00 – 18:00
Fotoprojekt. Kiezbewohner lassen sich fotografieren und werden Teil eines Kunstprojektes.
23. April – 16:00
J. A. Fischer präsentiert Arbeiten aus seinem »Menschensindwir« Projekt im Laden und steht für Fragen und Diskussion zur Verfügung. Meike Kopka, die der Künstler am 25.Februar dieses Jahres einen Tag in ihren Leben mit der Kamera begleiten durfte, wird anwesend sein.
Laden von Pro Schillerkiez, Okerstr. 36

Peppi Guggenheim.
Konzerte – 21:00
14. April – Wir sind EGAL
15. April – Here Come The Bear
19. April – HitYaWitThat Radio
21. April – District Five Quartet
22. April – Lina Allemano Europe Quartet
28. April – Mountweazel
29. April – Sven Ziebarth Quintett
Peppi Guggenheim, Weichselstr. 7

Stadtbibliothek Neukölln
20. April – 18:30
Claudia Atts liest »Liebe auf Zeit – Rendezvous in Ragna«
Spannender Zeitreise-Liebesroman durch ein Berlin von gestern, heute und morgen.
25. April – 17:00 - 19:00
Thementag: »Musikbibliothek Neukölln«
Kennen Sie die analogen und digitalen Bestände der Musikbibliothek Neukölln und wissen, wie man diese von zu Hause recherchiert und nutzt? An unserem Thementag können Sie unsere Angebote kennen lernen und unter Anleitung ausprobieren.
17:00 Uhr Führung durch die Musikbibliothek mit Recherchetechniken
18:00 Uhr Digital Musik hören mit dem Musikangebot des VÖBB
4. Mai – 18:00
Katja Reim liest »Ab ins Netz !?«
Wie Kinder sicher in der digitalen Welt ankommen und Eltern dabei entspannt bleiben, erklärt die Journalistin und Mutter Katja Reim. Sie erzählt mit viel Know-how und Selbstironie, wie man Kinder schon im Kindergartenalter auf virtuelle Spielplätze begleiten kann.
Eintritt zu allen Veranstaltungen: frei
Helene-Nathan-Bibliothek in den Neuköllln Arcaden, Karl-Marx-Str. 66

Stadtführungen
Herr Steinle
8. April– 14:00
Entdeckungen im Reuterkiez
Diese Führung erinnert an den Namensgeber Fritz Reuter, den Rock'n'Roller Jacky Spelter, sowie an den früheren Kid's Garden.
Treffpunkt: Cafe Klötze und Schinken, Bürknerstrasse 12
15. April – 14:00
Schillerkiez und Rollbergviertel
Es geht um die Entstehungsgeschichte beider Kieze und darum, was der Schauspieler Horst Buchholz mit dem Schillerkiez und der Hauptmann von Köpenick mit dem Rollbergviertel zu tun hatte.
Treffpunkt: Cafe & Frühstück, Hermannstr. 221
23. April – 14:00
Geschichte(n) im Körnerkiez
Es geht um Reinhold Kiehl, den Rixdorfer Stadtbaurat und Architekten zahlreicher öffentlicher Gebäude. Außerdem gibt es Informationen zum Ilsenhof und zu Franz Körner, dem Namensgeber des Körnerparks.
Treffpunkt: vor leuchtstoff – Kaffeebar, Siegfriedstr. 19
29. April – 14:00
»Hoch-Zeit« in der Hasenheide.
Erinnerung an eine große Zeit.
Treffpunkt: vor Cafe Blume, Fontanestraße 32
Karten: jeweils 10 / 7 €
Anmeldung: Tel: 030 857 323 61
Jeden Mittwoch – 17:00
Rathausturmführung
Karten: 5 €.
Treffpunkt: Neukölln Info Center (im Rathaus Neukölln)
Route 44
15. April – 12:00
»Neukölln Oneway« mit Hanadi Mourad und Gülaynur Uzun
Einwanderung hat Rixdorf immer geprägt. Im 18. Jahrhundert waren es Böhmische Glaubensflüchtlinge, Ende der 60er kamen die ersten »Gastarbeiter« und noch später Flüchtlinge. Entdecken sie die spannenden Seiten der Einwanderung! Stationen: Deutsch-Arabisches Zentrum, Büro des »Neuköllner Aufbruch«, Comenius-Garten, Böhmisches Dorf, Wohnhaus von Gül-Aynurs Mutter am Richardplatz, Richard-Grundschule,
Dauer: 2 Stunden
Karten: 8 / 4 €
Treffpunkt: U-Bhf. Karl-Marx-Straße 141, vor dem Heimathafen Neukölln

Theater im Keller
Jeden Freitag und Samstag – 20:30
Travestieshow Fairy Tale – ein Kiezmärchen
Mit fantasievollen Kostümen, einem unerschütterlichen Gespür für Komik, traumhaften Gesängen, anspruchsvoll choreographierten Playbackperformances und surrealem Ideenreichtum zaubern sich die Kiezprinzessinnen in die Herzen der Zuschauer.
Jeden Donnerstag – 20:30
Travestie Classics
30 Jahre Theater im Keller Berlin!
Die Höhepunkte aus drei Jahrzehnten Travestietheater in Berlin. Freuen Sie sich auf eine liebevoll inszenierte Show und musikalische Vielfalt mit jeder Menge Live- sowie Playback-Performances. Nostalgie pur – mit Charme, Witz und Glamour.
Karten: ab 29 €
Tel.: 030-479 974 77
Theater im Keller Travestie – Cocktails & Tapas Weserstraße 211

Zollgarage!
JedenDonnerstag – 17:00 – 20:00
Offene Bürgerbeteiligung!
Das Tempelhofer Feld
Was wird kommen?
Offenes Büro für: Fragen, Infos, Lob, Kritik, Austausch, Arbeitsgruppen, Kennenlernen, Mitmachen, offen für alle!
Zollgarage Flughafen Tempelhof, Columbiadamm 10

Zum Steckenpferd
Jeder 1. und 3. Mittwoch im Monat – 19:00 – 22:00
»Blues-International-Date«
Musiker aus aller Welt jammen, singen und tanzen zusammen mit den Gästen
Jeder 2. und 4. Mittwoch im Monat – 19:00 – 22:00
»Jazz-Livingroom«
mit Anonello and Friends
Jeder 2. Freitag im Monat – 20:00 – 2:00
Karaoke-Party im Steckenpferd
Den Gesangsfreudigen stehen unzählige Titel in Deutsch und Englisch zur Auswahl. Spaß garantiert.
Zum Steckenpferd, Emser Str. 8

Nächste Ausgabe: 05.05.2017
Schluss für Terminabgabe: 26.04.2017

Neben einem breiten Angebot an klassischen Arzneimitteln erhalten Sie bei uns insbesondere auch Mikronährstoffe sowie naturheilkundliche und homöopathische Produkte.

Apotheke am Herrfurthplatz
Inhaber Robert Lorra e.K.
Herrfurthstraße 9
12049 Berlin
Tel. 030.621 58 79
www.apotheke-am-herrfurthplatz.de/blog

...KANN SPUREN VON ALKOHOL ENTHALTEN!
AB 18.00 · WEISESTRASSE 17
FROSCHKOENIG-BERLIN.DE
FROSCH KÖNIG

i love Neukölln
Touristinformation im Rathaus Neukölln
Karl-Marx-Str. 83 12043 Berlin
Mo-Do 10-17 Fr 10-15
030 90 239 35 30
Kultur, Souvenirs, Stadtführungen und mehr
NKC Touristinformation
Partner von visit Berlin
www.neukoelln-info-center.de

Eine kleine Liebeserklärung an Neukölln
Kohlezeichnungen auf Bütten
von Silvana Czech
Originaldrucke Postkarten Kalender
http://kleine-liebeserklaerung-an-neukoelln.npage.de
0174/1841860
silvanaczech@web.de

Die Buchhandlung im Reuterkiez
Hobrechtstraße 65

die BUCH KÖNIGIN

Literatur & Theorie
Kinder- und Jugendbuch
Fremdsprachige Bücher
Mo: 11-19 Uhr Di-Fr: 10-19 Uhr Sa: 11-17 Uhr

Petras Tagebuch

Süßer Köder

Fahrradfahrer und Polizei sind in der Regel kein gutes Gespann. Der Radler übertritt Verkehrsregeln, manchmal weil er meint, einen Verkehrsregelfreifahrtschein zu haben, oder weil es ihm sinnvoll erscheint, das eine oder andere Gesetz aus Sicherheitsgründen zu brechen.

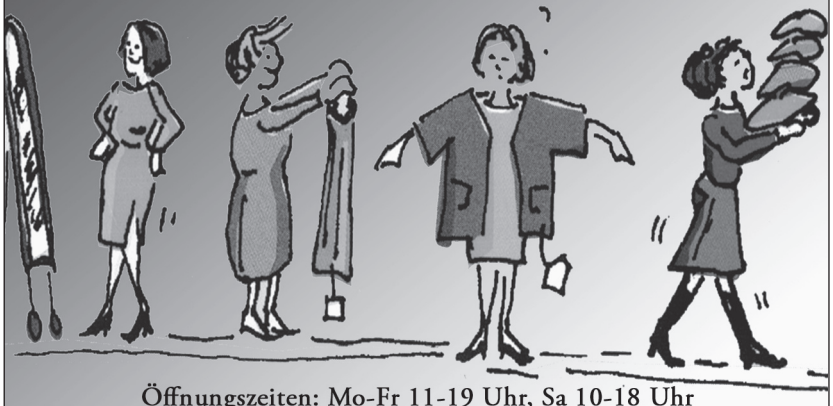
Zur letzten Gruppe gehöre ich, eine Ganzjahresfahrradfahrerin. Es gibt Fußgängerampeln, die ich mit Vorliebe bei Rot überquere, um mich noch vor der Grünphase der Autofahrer links einzuordnen, damit ich den Verkehr nicht störe. Und es ist mir auch schon passiert, dass die Polizei mich genau aus diesem Grund angehalten hat. Das letzte Mal, als es mir so passierte, gab ich meine für mich einleuchtende Erklärung ab, nämlich dass ich die Ampel ganz bewusst bei Rot überquert hatte. Die Antwort war: »Wenn Sie es aus Versehen getan hätten, würde es 90 Euro kosten, so aber entsteht ja noch der Vorsatz. Da wird es aber richtig teuer.« Ich fragte dann nach, ob ich die Strafe nicht absitzen könne, denn so viel Geld hätte ich nicht. Die Polizisten versicherten mir, dass sie ihren guten Tag hätten, und ich ihnen versprechen solle, das nie wieder zu tun. Ich versprach es und war mir bewusst, dass ich gelogen hatte.

In Mitte ist mir das Gleiche auch schon passiert. Da war das Auge des Gesetzes gnadenlos. Ich musste die Strafe bezahlen.

Zurück nach Neukölln: Vor Kurzem fuhr ich durch die Karl-Marx-Straße. Die Polizei, die ich schon von Weitem sah, führte Verkehrskontrollen durch. Also hielt ich mich an die Straßenverkehrsordnung, was mir übrigens schwerfiel. Und zack, hatten sie mich wieder am Schlafittchen. Ich blieb stehen und fragte mich, was ich denn nun schon wieder falsch gemacht hätte. Jahrzehntelang war ich Autofahrerin und kenne die Regeln. Das Auto habe ich damals abgeschafft, weil ich keine Parkplätze mehr gefunden habe und die Stadt so voll war. Da war es naheliegend, aufs Rad umzusteigen. Auch technisch gab es keine Mängel an dem Rad. Darauf lege ich Wert.

»Sie haben alles richtig gemacht«, sagte der Neuköllner Polizist und übergab mir eine Süßigkeit. Ich war platt. Jetzt also belohnt die Polizei korrektes Verhalten. Das hat mir so imponiert, dass ich mich neuerdings ertappe, mit schlechtem Gewissen eine rote Ampel zu überqueren und viel gewissenhafter fahre. Würde die Polizei häufiger belohnen, würde mich mein schlechtes Gewissen wohl gar noch zu einem korrekten Verhalten verführen.

Cassata
Tragbare individuelle Mode
Bergmannstraße 109
10961 Berlin-Kreuzberg
Telefon 691 69 62
mode@cassata-berlin.de



Öffnungszeiten: Mo-Fr 11-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr

Kiez und Kneipe Neukölln
erscheint monatlich mit ca. 3.300 Exemplaren. Redaktionelle Beiträge, Fotos und Zeichnungen werden nicht vergütet.
Herausgeberin / Chefredaktion: Petra Roß (ro)
Chef vom Dienst: Felix Hungerbühler(fh)

Redaktionelle Mitarbeit:
Olga Jablonski(oj), Marianne Rempe(mr), Paul Schwingenschlögl(pschl), Corinna Rupp(cr), Jörg Hackelbörger(hlb), Roland Bronold(rb), Jana Treffler(jt), Beate Storni(bs), Banu Kepenek(bk), Rolf Reicht (rr), Ylva Roß(yr), Josephine Raab(jr),

Bankverbindung:
IBAN: DE04600100700 550803702
BIC: PBNKDEFF600
Postbank Stuttgart
UST-IDNR: 14/4976141

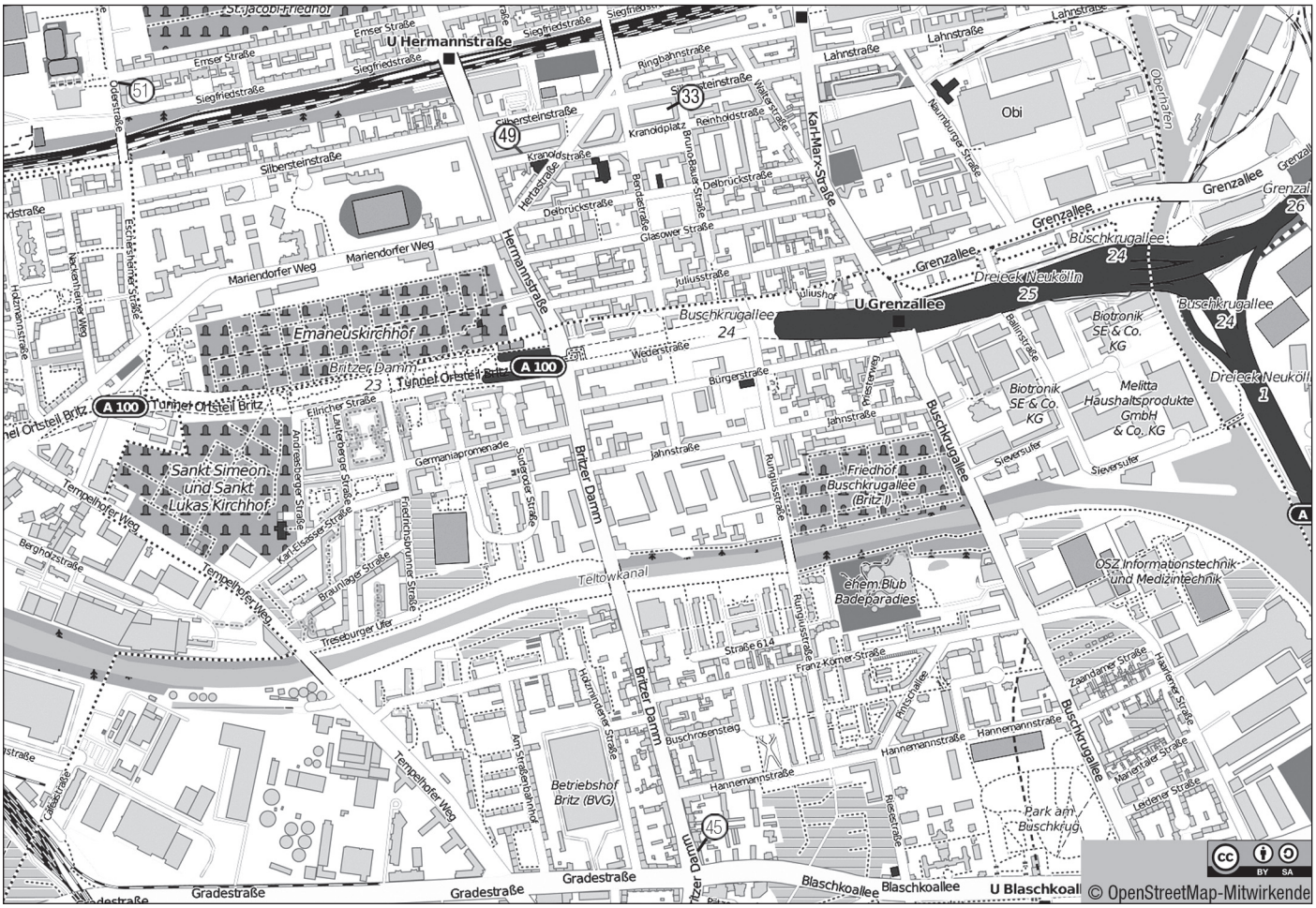
Adresse / Anzeigen:
Kiez und Kneipe
Schillerpromenade 31
12049 Berlin
Telefon 0162-9648654
030 - 75 80008
www.kuk-nk.de
info@kuk-nk.de

Druck: KOMAG Berlin Brandenburg Druck- und Verlagsgesellschaft
Töpchiner Weg 198/200
12309 Berlin
Telefon 030-61 69 68 - 0
E-Mail: info@komag.de

Anzeigenschluß für die Maiausgabe: 26.04.2017
Erscheinungsdatum April: 05.05.2017

Wo ist was

1 Apotheke am Herrfurthplatz
Herrfurthstraße 9
2 Lange Nacht
Weisestraße 8
3 Froschkönig
Weisestraße 17
4 Sandmann
Reuterstraße 7-8
5 Mama Kalo
Herrfurthstraße 23
6 Naturkosmetik Anna Muni
Mareschstraße 16
7 Die Gute Seite
Richardplatz 16
8 Specialgalerie Peppi Guggenheim
Weichselstraße 7
9 Käselager
Weichselstraße 65
10 Die Grünen
Berthelsdorfer Straße 9
11 Grünes Bürger*innen Büro
Friedelstraße 58
12 SPD Kreisbüro
Hermannstraße 208
13 Café Linus
Hertzbergstraße 32
14 Steuerbüro Lachmann
Karl-Marx-Straße 12
15 Schiller´s
Schillerpromenade 26
16 Steuerbüro Rupp
Sonnenallee 68
17 Café Blume
Fontanestraße 32
18 Das Schwarze Glas
Jonasstraße 33
19 AXA Generalagentur Heilig
Karl-Marx-Straße 112
20 s-cultur
Erkstraße 1
21 Rollbergbrauerei
Am Sudhaus 3
22 Gemeinschaftshaus Morus 14
Morusstraße 14
23 Bürgerzentrum
Werbellinstraße 42
24 Bierhaus Sunrise
Sonnenallee 152
25 CDU
Donaustraße 100
26 Aller-Eck
Weisestraße 40
27 Valentin Stüberl
Donaustraße 112
28 Landsmann
Herrfurthplatz 11
29 Herzberggolf
Herzberggolf
30 Kiez und Kneipe
Schillerpromenade 31
31 NiC Touristinformation
Karl-Marx-Straße 83
32 Caligai
Kienitzerstraße 110
33 Dicke Linda
Kranoldplatz
34 Schillermarkt
Herrfurthplatz
35 MoRo Senioren
a) Rollbergtraße 21
b) Rollbergstraße 22
c) Pflügerstraße 42
36 Taverna Olympia
Emser Straße 73
37 Sozialer Computerladen
Briesestraße 6
38 Die Buchkönigin
Hobrechstraße 65
39 Zum Böhmischen Dorf
Sanderstraße 11
40 Cafe Isla
Hermann Straße 37
41 Kauz und Kiebitz
Reuterstraße 47
42 Puppenklinik
Richardstraße 99
43 Prăvălia - Romanian Delight
Karl-Marx-Straße 193
44 Bergschloss
Kopfstraße 59
45 Wahlkreisbüro CDU
Christina Schwarzer MdB
Britzer Damm 113
46 Die Linke
Wipperstraße 6
47 FrauenNachtCafé
Mareschstraße 14
48 Warthe-Mahl
Warthestraße 46
49 Pimpinella
Kranoldstraße 9
50 DAS KAPiTAL
Karl-Marx-Platz 18
51 Wochenmarkt
Herrmannplatz
52 Babbo Bar
Donaustraße 103
53 Yodel
Weserstraße 91
54 Praxis für Allgemeinmedizin Dr. Sibylle Katzenstein + Dr. Manuela Tallafuss
Bürknerstraße 11
55 Kino Wolf
Weserstraße 59



Die nächste **Kiez und Kneipe Neukölln** gibt es ab 5. Mai 2017

Adressenverzeichnis auf Seite 19. Schwarze Punkte sind Verweise von Artikeln.

Neukölln

Bitte festes Schuhwerk tragen*

* Unebene Wege; Verletzungsgefahr durch Umknicken und Glasscherben; schmale Absätze verkanten sich in Fugen, brechen ab und werden zerkratzt; daher ist aus Sicherheitsgründen festes robustes Schuhwerk dringend empfohlen.

Sie möchten auf die Karte ? Angebot unter: info@kuk-nk.de 0162/9648654